

#upperVISION2030

Wirtschafts- & Forschungsstrategie OÖ



Standortbericht OÖ 2021



Standortbericht Oberösterreich 2021

Daniel Wagner-Schuster, Enikö Linshalm, Michael Ploder

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH
Institut für Wirtschafts- und Innovationsforschung

Büro Graz

Leonhardstraße 59
8010 Graz, Austria
Tel.: +43-316-876 1488
E-Mail: policies@joanneum.at

Büro Wien

Haus der Forschung, Sensengasse 1
1090 Wien, Austria
Tel.: +43-1-581 7520
E-Mail: policies@joanneum.at

Büro Klagenfurt

Lakeside B08a, EG
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43-1-876 7553
E-Mail: policies@joanneum.at

Im Auftrag von:

Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH
Koordination: DI Klaus Oberreiter, MBA; Gamze Ilbeyi, MSc

Hafenstraße 47-51, 4020 Linz

www.biz-up.at

Linz, im März 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Alles auf einen Blick	1
2	Stellungnahme des Landes zur aktuellen Lage	4
3	Status und Entwicklung der regionalen Wirtschaft.....	5
3.1	Konjunkturelle Entwicklung	5
3.2	Arbeitsmarkt	7
4	Strukturelle Entwicklung und Internationalisierung.....	15
4.1	Unternehmensdemografie	15
4.2	Exportentwicklung und exportierende Unternehmen	20
5	Forschung und Innovation - Patentanmeldungen	25
6	Das Monitoring des Strategischen Programmes #upperVISION2030	27
6.1.1	Allgemeiner Handlungsrahmen	27
6.1.2	Bildung/Fachkräfte.....	28
6.1.3	Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien	28
6.1.4	Digitalisierung/Digitale Transformation.....	29
6.1.5	Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion	29
6.1.6	Entwicklung von Systemen & Technologien für den Menschen.....	30
6.1.7	Connected & Efficient Mobility	30
7	Bibliographie	34
8	Abbildungsverzeichnis	36
9	Tabellenverzeichnis	37
10	Anhang	38
10.1	Allgemein	38
10.2	Arbeitsmarkt	40
10.3	Unternehmensdemografie	43
10.4	Exportentwicklung und exportierende Unternehmen	46
10.5	Entwicklung der Patentierungsaktivitäten	50

1 Alles auf einen Blick

Die gegenwärtige Covid-19-Pandemie hat die wirtschaftliche Entwicklung seit Beginn des Jahres 2020 global massiv beeinträchtigt. Solch exogene Schocks haben auf offene Volkswirtschaften wie Österreich, und stark international vernetzte Regionen wie Oberösterreich, große Auswirkungen. So ist das österreichische Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2020 stark eingebrochen und um -6,7 % zurückgegangen. Im Jahr 2021 hat eine Phase der wirtschaftlichen Erholung eingesetzt, die auch in Österreich und, wie in diesem Bericht gezeigt wird, insbesondere in Oberösterreich zu starken Aufholprozessen geführt hat.

Aktuelle Prognosen zeigen, dass die österreichische Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 um etwas über +4 % gegenüber dem Jahr 2020 angestiegen ist. Der Anstieg für das Jahr 2022 (im Vergleich zu 2021) wird vermutlich im selben Bereich liegen, wobei diese Prognosen aufgrund der weiteren Entwicklungen in der Covid-19-Pandemie großen Unsicherheiten unterliegen. Aktuellsten Schätzungen zufolge werden die für Oberösterreich so wichtigen Exportmärkte in den Jahren 2021 und 2022 ebenfalls deutlich aufholen. Die Berechnungen gehen von jährlichen Anstiegen zwischen +9,2 % und +10,2 % (2021) bzw. zwischen +7,7 % und +8,9 % (2022 im Vergleich zu 2021) aus.

Der österreichische Arbeitsmarkt hat sich deutlich schneller als erwartet von der Covid-19-Pandemie erholt. Bereits im September 2021 lag die Arbeitslosenquote unter dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019. Der oberösterreichische Arbeitsmarkt hat ebenfalls überraschend schnell und vor allem in einem überraschend hohen Ausmaß zugelegt. Die Arbeitslosenquote von 3,8 % (bei einer Arbeitslosenquote zwischen 2-4 % wird unter Berücksichtigung struktureller Langzeitarbeitslosigkeit bereits von Vollbeschäftigung gesprochen) war seit dem Jahr 2011 im Oktober nicht mehr so niedrig. Im Dezember 2021 lag die Arbeitslosenquote im Bundesland bei 5,5 %, was dem niedrigsten

Stand für Dezember seit dem Jahr 2008 entspricht. Junge Menschen unter 25 Jahren waren dabei die Gruppe, die am stärksten von durch Covid-19 verursachter Arbeitslosigkeit betroffen war. Im Jahr 2021 konnte diese Gruppe wiederum am stärksten vom Aufschwung am Arbeitsmarkt profitieren. Die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe lag im Dezembervergleich am deutlichsten unter dem Vorkrisenniveau.

Langzeitarbeitslosigkeit bzw. -beschäftigungslosigkeit ist nach wie vor ein hochrelevantes Problem am heimischen Arbeitsmarkt, das es auch in Zukunft zu adressieren gilt. Im Oktober 2021 waren in Oberösterreich um +27,8 % mehr Personen langzeitbeschäftigungslos als noch im Oktober 2019.

Im März 2021 konnte in Oberösterreich ein Anstieg in der Anzahl der unselbständig Beschäftigten über das Vorkrisenniveau beobachtet werden. Während österreichweit die Anzahl der unselbständig Beschäftigten im März 2021 um -1,1 % unter dem Wert des März 2019 lag, war in Oberösterreich ein Anstieg von +0,5 % zu erkennen. Ein überwiegender Teil des Beschäftigungszuwachses zwischen Dezember 2019 und Dezember 2021 ist auf einen Anstieg bei neu beschäftigten Nicht-Österreicher/innen zurückzuführen. Die Anzahl der unselbständig Beschäftigten unter 25 Jahren ist im selben Zeitraum hingegen sogar zurückgegangen. Dies steht gleichermaßen in Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung sowie auch einer steigenden Anzahl an Studienanfänger/innen aufgrund der Covid-19-Pandemie.

Eine Betrachtung auf Branchenebene zeigt, dass der Anstieg an unselbständig Beschäftigten in Oberösterreich Juni und Dezember 2021 insbesondere vom Bausektor, dem Einzelhandel, der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, der öffentlichen Verwaltung sowie dem Gesundheitswesen getrieben wurde. In der Herstellung von Waren war indessen, trotz

Kurzarbeitsregelungen, ein Rückgang in der Anzahl der unselbständig Beschäftigten zu beobachten. Dieser Rückgang ist allerdings dem Anstieg im Bereich der Arbeitskräfteüberlassung gegenüberzustellen, denn Unternehmen in der Herstellung von Waren haben in der Krisenzeit verstärkt auf flexiblere Beschäftigungsmodelle gesetzt.

Oberösterreich wird stark vom Mangel an qualifizierten Arbeitskräften getroffen. Im Dezember 2021 kamen im Bundesland lediglich 1,55 arbeitslose Personen auf eine offene Stelle (Österreich: 3,29). Auch bei den Lehrlingen verschärft sich die Situation zwischen gesuchten und verfügbaren Arbeitskräften in Oberösterreich. Im Dezember 2021 wurden 29,1 Lehrstellensuchende auf 100 offene Lehrstellen beobachtet. Das ist der mit Abstand niedrigste Wert der Vergleichsbundesländer und lag deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt von 98,2.

Unternehmensneugründungen sind eine wichtige Triebfeder zur Bewältigung des strukturellen Wandels. Oberösterreich weist seit Jahren vergleichsweise niedrige Gründungs- wie auch Schließungsintensitäten auf. Wie auch in Gesamtösterreich waren diese im Jahr 2019 auf dem niedrigsten Wert seit Beginn der vorliegenden Zeitreihe im Jahr 2007. Die Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen in Oberösterreich steigt indes weiterhin leicht an. Im Jahr 2019 waren noch 54,7 % der im Jahr 2014 gegründeten Unternehmen aktiv (Österreich: 52,1 %).

Daten der WKO, die allerdings nicht den gesamten Unternehmensbestand abbilden, lassen bereits Schlüsse auf das Aufkommen von Unternehmensneugründungen im Jahr 2021 zu. In den ersten drei Quartalen 2021 stiegen die Unternehmensneugründungen in Oberösterreich um +8,3 % gegenüber den ersten drei Quartalen 2020 an. Dies bedeutet einen neuerlichen Zuwachs (in den ersten drei Quartalen 2020 wurden bereits mehr Unternehmen gegründet

als in den ersten drei Quartalen 2019) an neu gegründeten Unternehmen.

Die kompensierenden Maßnahmen der Bundesregierung zur Abfederung der unmittelbaren wirtschaftlichen Auswirkung der Covid-19-Pandemie haben zum Teil auch zu einem Aussetzen der natürlichen Auslese und systemischen Bewältigung wirtschaftlicher Fehlschläge geführt. Ab dem dritten Quartal 2021 spiegeln sich die Herausforderungen der Krise sowie auch erste Nachholeffekte erstmals in der Insolvenzstatistik wider. In Österreich sowie in den Vergleichsbundesländern lag die Anzahl der Insolvenzfälle im dritten Quartal 2021 erstmals seit Beginn der Krise deutlich höher als im Vorjahresquartal. In Oberösterreich war dennoch nur ein moderater Anstieg der Insolvenzen zu beobachten. Im vierten Quartal 2021 stiegen die Insolvenzen österreichweit erstmals wieder über das Vorkrisenniveau des vierten Quartals 2019 an. In Oberösterreich wurde das Vorkrisenniveau bei den Insolvenzen im vierten Quartal 2021 noch nicht erreicht. Die strukturelle Aufarbeitung der Pandemie und ihrer dahingehenden wirtschaftlichen Implikationen wird jedenfalls noch in der Insolvenzstatistik der Jahre 2022 und 2023 ablesbar sein.

Mehr als ein Viertel aller österreichischen Exporte wurde im Jahr 2020 von oberösterreichischen Unternehmen ausgeführt. Mit Exporten im Wert von 36,67 Mrd. € lag das Bundesland deutlich vor der Steiermark (22,27 Mrd. €), Niederösterreich (20,82 Mrd. €) und Wien (19,43 Mrd. €). Die bereits außerordentlich hohe Exportquote Oberösterreichs ist mit 58,5 % im Jahr 2019 gegenüber dem Jahr 2018 sogar nochmals leicht angestiegen (Österreich: 52,6 %).

Europa ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner für Oberösterreich. 80,8 % der oberösterreichischen Exporte gingen in europäische Länder und 82,8 % der oberösterreichischen Importe kamen aus europäischen Ländern. Die wichtigsten Exportländer im Jahr 2020 waren Deutschland (37,7 % der oberösterreichischen

Warenexporte wurden im Jahr 2020 nach Deutschland ausgeführt), die Vereinigten Staaten (7 %) und Italien (5,2 %).

Exportumsätze sind ein wesentlicher Bestandteil der gesamten Umsätze oberösterreichischer Unternehmen. 28,4 % aller Umsätze oberösterreichischer Unternehmen wurden im Jahr 2020 durch Exporte erzielt. Außerdem weist Oberösterreich eine außerordentlich hohe Zahl an exportierenden Unternehmen auf. Im Jahr 2018 haben 11.256 Unternehmen im Bundesland exportiert. Damit hatten 17,7 % aller exportierenden österreichischen Unternehmen einen Sitz in Oberösterreich.

Vorläufige Exportdaten für das erste Halbjahr 2021 zeigen, dass die oberösterreichische Exportwirtschaft wieder zulegen konnte. Die oberösterreichischen Exporte waren im ersten Halbjahr 2021 um 18 % höher als im ersten Halbjahr 2020. Gleichzeitig waren die Exportumsätze Oberösterreichs im ersten Halbjahr 2021 bereits höher als vor der Covid-19-Krise.

In Oberösterreich waren in den letzten Jahren starke Anstiege bei Forschungsinputs zu beobachten. So sind beispielsweise die Forschungsausgaben in nur zwei Jahren von

2,1 Mrd. € im Jahr 2017 auf 2,3 Mrd. € im Jahr 2019 angestiegen (+9,1 %). Bei den F&E-Beschäftigten betrug der Anstieg im selben Zeitraum sogar 12,4 %. Neben diesen Forschungsinvestitionen ist es auch wichtig, den Innovationsoutput zu betrachten. Eine der Möglichkeiten dazu ist eine Analyse von Patentierungsaktivitäten. Oberösterreich ist das mit Abstand patentaktivste Bundesland in Österreich. An 22 % aller Patentanmeldungen mit mindestens einem österreichischen Erfinder bzw. einer österreichischen Erfinderin war zumindest eine Person aus Oberösterreich beteiligt.

Die oberösterreichische Wirtschaft hat die beiden Pandemiejahre demzufolge deutlich besser bewältigt als dies in anderen Regionen im nationalen und internationalen Vergleich gelang. Gleichzeitig konnten in diesen beiden Jahren nur geringe Fortschritte in der Bewältigung relevanter strukturelle Herausforderungen erzielt werden. Deutlicher denn je wurden die Bedeutung des internationalen Umfelds, was die Märkte aber auch die Ressourcen anbelangt, und der Bedarf, die endogene Basis als wesentliche Triebfeder langfristiger Wettbewerbsfähigkeit zu erneuern.

2 Stellungnahme des Landes zur aktuellen Lage

Aus dem Aufschwung eine langfristige Erfolgsgeschichte machen

So wie das erste Corona-Jahr 2020 hat uns auch 2021 sehr viel abverlangt – aus menschlicher, gesellschaftlicher und auch wirtschaftlicher Sicht. Der Kampf gegen die Covid-19-Pandemie ist weiterhin im Vordergrund gestanden. Trotz der Impfungen waren erneut Lockdowns notwendig, um die Gesundheit der Menschen zu schützen und eine drohende Überlastung der Spitäler zu verhindern. Zusätzlich zogen Gewitterwolken am wirtschaftlichen Horizont auf. Rohstoffpreise explodierten, bei manchen Gütern kam es zu Lieferengpässen und die konjunkturelle Lage auf den Exportmärkten trübte sich zusehends.

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen hat Oberösterreich ab dem Frühjahr 2021 eine spürbare konjunkturelle Erholung und eine Rückkehr zu Wachstum und Vollbeschäftigung erlebt. So hat der „Chancen statt Schulden“-Kurs der vergangenen Jahre dazu beigetragen, dass Oberösterreich während der Krise mehr Unterstützungen leisten konnte und nunmehr mit höherem Tempo in die Aufschwungsphase gekommen ist als andere. So wie Vincent Kriechmayr, unser Doppelweltmeister im alpinen Skisport, hat sich auch unsere Wirtschaft einen Platz am Siegerpodest hart erkämpft und hoch verdient. Die Wirtschaftsleistung ist 2021 im Vergleich zu 2020 um 4 % angestiegen. Die ökonomische Stärke und der damit verbundene Optimismus wirkten sich auch auf Firmengründungen aus. Hier gab es entgegen nationalen und internationalen Trends in den ersten drei Quartalen 2021 ein Plus von 8,3 % gegenüber dem Vergleichszeitraum im Jahr 2020. Der Arbeitsmarkt hat sich ebenfalls schnell erholt: Im

September 2021 lag die Arbeitslosenquote bereits unter dem Vorkrisenniveau und konnte sich – trotz eines weiteren Lockdowns – stabilisieren.

Mit voller Kraft ins Jahr 2022

Leider ist die Corona-Krise noch nicht vorbei. Wir gehen den Weg, die Gesundheit zu schützen und gleichzeitig die Wirtschaft zu stützen, konsequent weiter mit dem Ziel, aus dem derzeitigen Aufschwung eine langfristige Erfolgsgeschichte zu machen. Daher wurde etwa das Budget für Wissenschaft und Forschung für 2022 im Vergleich zu 2021 um 2 Mio. € auf fast 94 Mio. € erhöht, um die Innovationskraft weiter zu stärken.

Das allgemeine Wirtschaftsbudget für 2022 ist auf 110 Mio. € angewachsen. Das entspricht einer Steigerung um 34 Mio. € gegenüber 2021. Durch diese zusätzlichen Mittel werden Zukunftsthemen wie Digitalisierung sowie Aus- und Weiterbildung gefördert. Oberösterreich setzt auch weiterhin auf aktive Arbeitsmarktpolitik mit umfassenden Qualifizierungsmaßnahmen. Außerdem gibt es verstärkt Aktivitäten zur Fachkräftegewinnung aus dem Ausland.

Unser Bundesland ist Österreichs führender Industriestandort mit Konzernen, die zu den Weltmarktführern gehören. Ein Land mit innovativen Unternehmen und einer lebendigen Start-up-Szene sowie einer beachtlichen Forschungslandschaft, unter anderem bald mit einer eigenen Technischen Universität für digitale Transformation. Mit weiteren Investitionen in zentrale Zukunftsbereiche setzt Oberösterreich wesentliche Schritte, um sich seinen Platz unter den führenden Wirtschafts- und Industrieregionen Europas zu sichern.

Mag. Thomas Stelzer

Landeshauptmann

Markus Achleitner

Wirtschaftslandesrat

3 Status und Entwicklung der regionalen Wirtschaft

Die Covid-19-Pandemie hat die wirtschaftliche Entwicklung global massiv beeinträchtigt. Eine offene Volkswirtschaft wie Österreich und ein stark international vernetztes Bundesland wie Oberösterreich sind solchen globalen wirtschaftlichen Schocks unmittelbar ausgesetzt. Trotz erheblicher Irritationen der Märkte, Wertschöpfungskette und Versorgungslage konnten die globale und auch regionale Wirtschaft relativ rasch reagieren. Die internationalen Anstrengungen zur Eindämmung der Pandemie haben darüber hinaus bereits im Jahr 2021 erste Früchte getragen und es hat eine Phase der wirtschaftlichen Erholung eingesetzt, wie auch in den folgenden Kapiteln aufgezeigt wird.

3.1 Konjunkturelle Entwicklung

Nach einem Jahrzehnt des stetigen Wachstums hat die noch immer gegenwärtige Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 eine weltweite Rezession ausgelöst. Weltweit ist das reale BIP im Jahr 2020 gegenüber dem Jahr 2019 um -3,4 % eingebrochen, im Euroraum betrug der Rückgang -6,3 %. Ab dem Jahr 2021 ist in den großen Wirtschaftsräumen wieder Wachstum erkennbar, wie im Folgenden dargestellt wird (IMF, 2021; IHS, 2021; WIFO, 2021; Europäische Kommission, 2021; OECD, 2021):

- Beim globalen BIP wird für das Jahr 2021 ein Anstieg zwischen +5,5 % und +6 % geschätzt. Auch für das Jahr 2022 werden im Moment positive Wachstumsraten prognostiziert. Diese sollen lt. aktuellen Schätzungen zwischen +4,4 % und +4,9 % liegen.
- In der Europäischen Union (EU-27) ist das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2020 um rd. -6 % gegenüber dem Jahr 2019 geschrumpft. Für das Jahr 2021 wird von einem Anstieg des realen BIP um rd. +5 % ausgegangen, während im Jahr 2022 ein weiterer Anstieg zwischen +4,3 % und +4,7 % erwartet wird.
- Die großen europäischen Volkswirtschaften Italien (-8,9 % reales BIP im Jahr 2020),

Frankreich (-7,9 %) und das Vereinigte Königreich (-9,7 %) mussten aufgrund der Covid-19-Pandemie starke Einbrüche ihrer Wirtschaftsleistungen hinnehmen. Dafür sind die prognostizierten Anstiege in den Wirtschaftsleistungen für das Jahr 2021 höher (zwischen +5,5 % und +6,9 %) als dies beispielsweise für Deutschland der Fall ist (+2,7 % bis +2,8 % im Jahr 2021), wo ein deutlich niedrigerer BIP-Einbruch im Jahr 2020 beobachtet wurde (-4,6 %). Für 2022 werden für alle diese Volkswirtschaften ähnliche Anstiege im realen BIP prognostiziert (Deutschland: +4,6 % bis +5 %; Italien: +4,3 % bis +4,5 %; Frankreich: rd. +4 %; Vereinigtes Königreich: +4,8 % bis +5,5 %)

- China ist die Ausnahme unter den großen Volkswirtschaften. Im Jahr 2020 konnte China trotz Covid-19-Krise ein positives BIP-Wachstum von +2,3 % gegenüber 2019 generieren. Im Jahr 2021 wird aktuell ein Anstieg von +8 % gegenüber 2020 prognostiziert, während für 2022 ein weiterer Anstieg von +5,3 % (im Vergleich zu 2021) geschätzt wird.
- In der größten Volkswirtschaft der Welt, den USA, wurde zwischen den Jahren 2019 und 2020 ein BIP-Rückgang von -3,4 % beobachtet. Mit prognostizierten Anstiegen von +5,8 % (2021) und zwischen +4 % und +4,5 % (2022) ist mit einer dynamischen Entwicklung der Wirtschaft zu rechnen.

Die Covid-19-Pandemie hat auch die österreichische Wirtschaft schwer getroffen. Das österreichische Bruttoinlandsprodukt ist im Jahr 2020 um -6,7 % zurückgegangen. Wie im internationalen Umfeld ist auch in Österreich im Jahr 2021 bereits ein deutlicher Aufschwung der Wirtschaftsleistung zu beobachten. Aktuelle Wirtschaftsprognosen zeigen, dass die österreichische Wirtschaftsleistung im Jahr 2021 um etwas über +4 % gegenüber dem Jahr 2020 ansteigen wird. Der Anstieg für das Jahr 2022

(im Vergleich zu 2021) wird voraussichtlich zwischen +4,2 % und +5,2 % liegen (IHS, 2021; WIFO, 2021; Europäische Kommission, 2021).

Aktuellsten Prognosen zufolge werden sich die für Oberösterreich so wichtigen Exportmärkte in den Jahren 2021 und 2022 deutlich erholen. Hier werden jährliche Anstiege zwischen +9,2 % und +10,2 % (2021) bzw. zwischen +7,1 % und +8,5 % erwartet.

Die Covid-19-Krise hat sich im Jahr 2020 neben dem Bruttoinlandsprodukt auch in anderen ökonomischen Indikatoren niedergeschlagen. So sind beispielsweise die privaten Konsumausgaben in Österreich gegenüber dem Jahr 2019 um -8,5 %, die Bruttoanlageinvestitionen um -5,2 % zurückgegangen. Auch die Arbeitsmarktdaten haben im Jahr 2020 deutlich nach unten gezeigt. Die Anzahl der unselbständig Beschäftigten lag im Jahr 2020 um -2 % unter demselben Wert für 2019, auch die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition ist im Jahr

2020 gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen (von 7,4 % auf 9,9 %). Alle diese ökonomischen Indikatoren werden sich in den Jahren 2021 und 2022 deutlich erholen, wie aus Tabelle 1 hervorgeht. Während bei den Bruttoanlageinvestitionen ein starker Aufholprozess im Jahr 2021 festzustellen ist, ist der prognostizierte Anstieg des privaten Konsums im Jahr 2021 relativ verhalten.

Für Oberösterreich – als stark auf Exporte ausgerichtetes Bundesland – waren die Entwicklungen auf den Exportmärkten hochrelevant. Die realen Exporte in Österreich sind im Jahr 2020 um -10,8 % gegenüber 2019 eingebrochen. Auch hier wird für die Jahre 2021 und 2022 bereits mit starken Aufholprozessen gerechnet. Gemäß den aktuellen Prognosen werden die realen Exporte in Österreich im Jahr 2021 zwischen +9,2 % und +10,2 % zulegen, für das Jahr 2022 wird ein Plus zwischen +7,1 % und +8,5 % erwartet (IHS, 2021; WIFO, 2021).

Tabelle 1: Konjunkturprognosen für Österreich

	Reale Entwicklung	Prognose WIFO		Prognose IHS	
	2020	2021	2022	2021	2022
Veränderung gegenüber Vorjahr					
Bruttoinlandsprodukt, real	-6,7%	4,1%	5,2%	4,3%	4,2%
Private Konsumausgaben, real	-8,5%	3,4%	6,3%	3,2%	5,1%
Bruttoanlageinvestitionen, real	-5,2%	5,7%	4,8%	6,4%	4,0%
Exporte, real	-10,8%	10,2%	8,5%	9,2%	7,1%
Importe, real	-9,4%	12,6%	6,1%	10,4%	6,7%
Unselbständig Aktivbeschäftigte	-2,0%	2,4%	1,9%	2,3%	2,0%
Arbeitslosenquote					
EUROSTAT*	6,1%	6,4%	4,8%	6,4%	5,5%
National**	9,9%	8,0%	7,2%	8,1%	7,1%

*Arbeitslosenquote nach internationaler Definition: Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Zu den Erwerbspersonen zählen arbeitslose Personen und Erwerbstätige. Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit werden anhand eines Mikrozensus erhoben.

**Anteil der beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkten Personen am Arbeitskräftepotential (beim AMS als arbeitslos vorgemerkte Personen sowie unselbständig Beschäftigte lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger).

Quelle: WIFO (2021), IHS (2021), Darstellung JR-POLICIES.

3.2 Arbeitsmarkt

Im März 2020 kam mit einem Schlag ein wesentlicher Teil der österreichischen Wirtschaft zum Erliegen. Dies hatte vor allem kurzfristig massive Konsequenzen für den heimischen Arbeitsmarkt. Während die nationale Arbeitslosenquote¹ in Österreich vor diesem externen Schock seit Jahren rückläufig war (Februar 2018: 9,1 %; Februar 2019: 8,4 %; Februar 2020: 8,1 %), ist die Arbeitslosenquote im März rasant auf 12,3 % angestiegen (März 2018: 8 %; März 2019: 7,5 %). Die stärksten Anstiege wurden in den tourismusstarken Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg beobachtet (siehe Tabelle 4 im Anhang). Die Anzahl der unselbstständig Beschäftigten ist – ebenfalls als Folge der Covid-19-Krise – im Jahr 2020 im Vergleich zu 2019 um -2 % zurückgegangen.

Der österreichische Arbeitsmarkt hat sich deutlich schneller als erwartet von der Covid-19-Pandemie erholt. Bereits im September 2021 lag die Arbeitslosenquote unter dem Vorkrisenniveau.

Der österreichische Arbeitsmarkt hat aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung im Jahr 2021 eine starke Dynamik entwickelt. Entgegen den Prognosen zu Beginn des Jahres 2021 lag die Arbeitslosenquote in Österreich im Sommer 2021 in etwa auf dem Niveau des Jahres 2019, im September 2021 (6,5 %) war die Arbeitslosenquote bereits niedriger als im September 2019 (6,6 %). Im Oktober 2021 lag die Arbeitslosenquote in Österreich, wie auch in Oberösterreich, um 0,5 %-Punkte unter dem Wert für Oktober 2019. Dieser Trend hat sich bis Jahresende fortgesetzt.

Die Arbeitslosenquote nach internationaler Definition (Arbeitslose gemessen an Erwerbspersonen) stieg im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr, verursacht durch die Covid-19-Pandemie, in der Europäischen Union deutlich an. Im Juni

2021 lag die Arbeitslosenquote der EU-27 erstmals im Jahr 2021 unter der Arbeitslosenquote desselben Monats im Jahr 2020 (7,1 % im Juni 2021). Österreich hat EU-weit eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten. Allerdings lag die Arbeitslosenquote nach internationaler Definition in Österreich erst im September 2021 (5,2 %) unter dem Wert desselben Monats des Jahres 2020 (6,4 %). Dies lag daran, dass Österreich zu den wenigen Ländern gehörte, deren (vorläufiger) negativer Höhepunkt in der Arbeitslosenquote bereits im Juni beobachtet werden konnte. Im November 2021 lag die österreichische Arbeitslosenquote nach internationaler Definition bei 5,3 % und damit deutlich unter dem Wert des November 2020 (6,1 %). Die Jugendarbeitslosigkeit, die aufgrund der Covid-19-Pandemie in der Europäischen Union ebenfalls stark angestiegen ist, konnte sich EU-weit bisher noch nicht so stark erholen, wie dies bei der Arbeitslosenquote insgesamt zu beobachten war (AMS, 2022b).

Der oberösterreichische Arbeitsmarkt hat sich überraschend schnell von der Covid-19-Krise erholt. Die Arbeitslosenquote von 5,5 % im Dezember 2021 war seit dem Jahr 2008 im Dezember nicht mehr so niedrig.

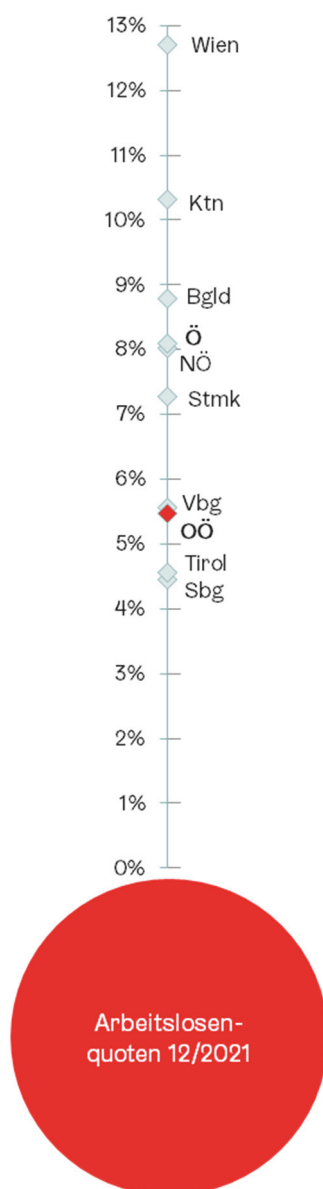
Wie der österreichische Arbeitsmarkt insgesamt konnte sich auch der oberösterreichische Arbeitsmarkt relativ rasch und vor allem in überraschendem Ausmaß von der Covid-19-Krise erholen. Nachdem die Arbeitslosenquote im März 2020 um +2,4 %-Punkte auf 8,2 % angestiegen ist, konnte diese bereits im März 2021 wieder auf 5,6 % gesenkt werden. Im Oktober 2021 lag die Arbeitslosenquote in Oberösterreich bei 3,8 % (bei einer Arbeitslosenquote zwischen 2 % und 4 % wird unter Berücksichtigung struktureller Langzeitarbeitslosigkeit bereits von Vollbeschäftigung gesprochen) und wies damit den niedrigsten Oktoberwert seit

¹ Entsprechend der nationalen (österreichischen) Definition der Arbeitslosigkeit (Registerarbeitslosenquote) werden arbeitslose Personen dem Arbeitskräftepotential gegenübergestellt. Das Arbeits-

kräftepotential setzt sich aus dem Arbeitslosenbestand und unselbstständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger zusammen (AMS, 2017a).

2011 (3,6 %) aus. Bis zum Jahresende ist die Arbeitslosenquote zwar wieder auf 5,5 % angestiegen, jedoch war sie im Vergleichsmonat des Jahres 2008 letztmals niedriger (5,4 %). Oberösterreich weist damit hinter den tourismusstarken Bundesländern Salzburg (4,5 %) und Tirol (4,6 %) die niedrigste Arbeitslosenquote aller Bundesländer auf (siehe Tabelle 4 im Anhang).

Abbildung 1: Arbeitslosenquoten 12/2021



Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

Aufgrund der Restriktionen im Tourismus und in wesentlichen Teilen des Handels zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie, waren Frauen am Arbeitsmarkt stärker betroffen als Männer.

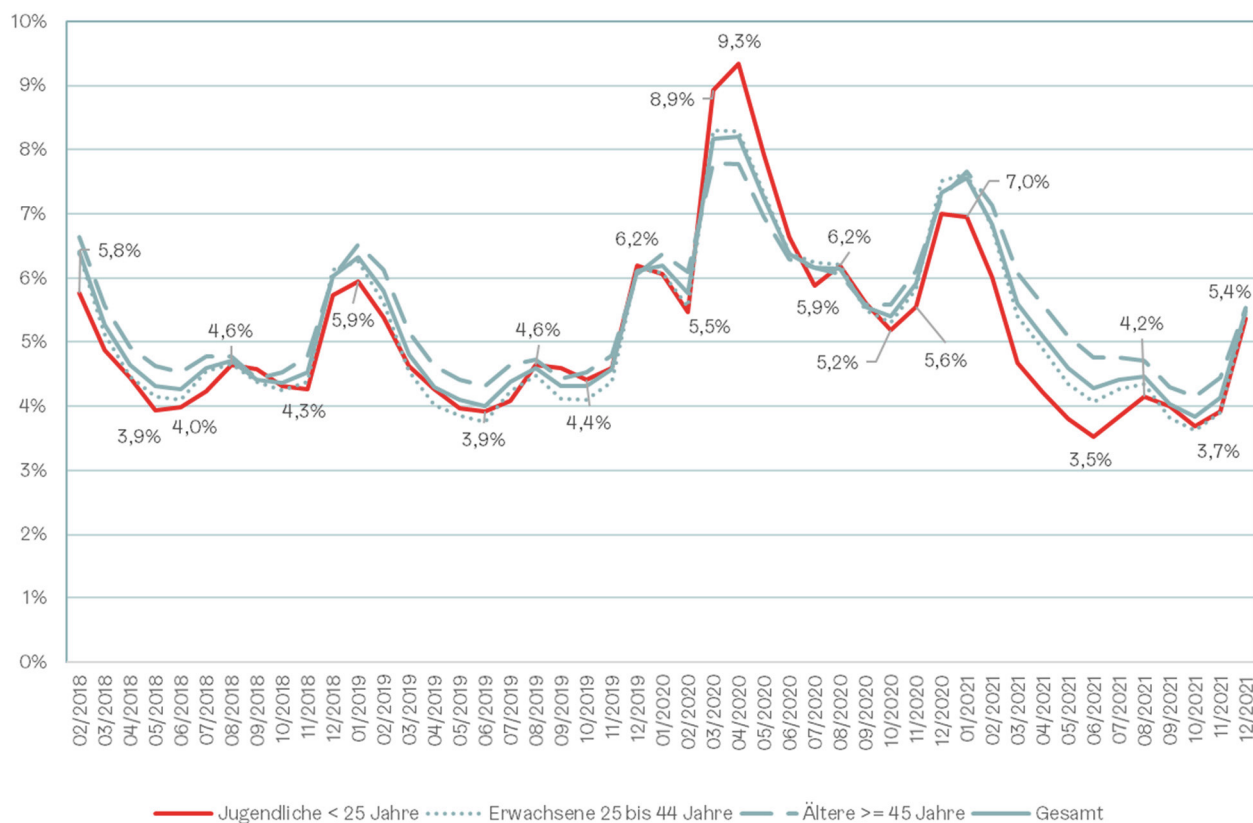
Ab Mitte des Jahres haben sich die Unterschiede zwischen Männern und Frauen wieder auf dem Vorkrisenniveau eingependelt. Die Arbeitslosenquote von oberösterreichischen Männern lag im Dezember 2021 bei 6,1 % und damit um 0,7 %-Punkte unter dem Wert des Dezembers 2019 (6,8 %). Im selben Monat waren in Oberösterreich 4,7 % der Frauen arbeitslos (Dezember 2019: 5,3 %; siehe Tabelle 5 und Tabelle 6 im Anhang).

Junge Menschen unter 25 Jahren waren die Gruppe, die am stärksten von durch Covid-19 verursachter Arbeitslosigkeit betroffen war. Diese Gruppe konnte jedoch am stärksten vom Aufschwung am Arbeitsmarkt profitieren. Deren Arbeitslosenquote lag im Oktobervergleich am deutlichsten unter dem Vorkrisenniveau.

Die am stärksten von Covid-19-bedingter Arbeitslosigkeit betroffene Gruppe waren Jugendliche unter 25 Jahren. Wie aus Abbildung 2 hervorgeht, sind die Arbeitslosenquoten dieser Gruppe zwischen Februar und April 2020 sprunghaft von 5,5 % auf 9,3 % angestiegen. Dies war vor allem auf zwei Gründe zurückzuführen: Zum einen werden Jugendliche in Krisenzeiten in der Regel schneller gekündigt, da solche Dienstverhältnisse einfacher und kostengünstiger beendet werden können. Zum anderen ist es in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten für Jugendliche nur schwer möglich, überhaupt in den Arbeitsmarkt einzutreten.

Ab September 2021 lag die Jugendarbeitslosenquote wieder – wie in den letzten Jahren üblich – unter den Arbeitslosenquoten der anderen Altersgruppen. Im Dezember 2021 lag sie bei 5,4 % und damit in etwa auf dem Niveau der anderen Altersgruppen. Verglichen mit dem Vorkrisenniveau (Dezember 2019) haben Personen unter 25 Jahren am stärksten vom Aufschwung profitiert. Die Arbeitslosenquoten dieser Gruppe waren im Dezember 2021 um -0,8 %-Punkte niedriger als noch im Dezember 2019 (25-44 Jahre: -0,7 %; ab 45 Jahre: -0,5 %; gesamt: -0,6 %; siehe auch Tabelle 7 im Anhang).

Abbildung 2: Arbeitslosenquoten in Oberösterreich nach Altersgruppen 02/2018-12/2021



Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

Langzeitarbeitslosigkeit bzw. -beschäftigungslosigkeit ist nach wie vor ein hochrelevantes Problem am heimischen Arbeitsmarkt, das es auch in Zukunft zu adressieren gilt. Im Oktober 2021 waren in Oberösterreich um +27,8 % mehr Personen langzeitbeschäftigungslos als noch im Oktober 2019.

Die positiven Nachrichten zum österreichischen Arbeitsmarkt dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auch Problemstellen gibt, die adressiert werden müssen. Eine davon ist die Verringerung von Langzeitarbeitslosigkeit² bzw. von Langzeitbeschäftigungslosigkeit³. Österreichweit wurden Ende Oktober 2021 24,3 % (rd. 65.500 Menschen) der arbeitslosen Personen vom AMS als langzeitarbeitslos

eingestuft. Unter die Definition der Langzeitbeschäftigungslosigkeit fielen 42,5 % (rd. 114.600 Personen) der Arbeitslosen. Langzeitarbeitslosigkeit kommt vor allem bei Männern, Personen ab 45 Jahren, Menschen mit einem Pflichtschulabschluss als höchste Ausbildung sowie Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen überdurchschnittlich häufig vor (AMS, 2021b).

Auf Oberösterreich entfallen mit knapp 10.000 Langzeitbeschäftigungslosen weniger als 10 % dieser Gruppe in Österreich (rd. 50 % davon sind in Wien zu finden). Trotz der starken Nachfrage nach Arbeitskräften im Bundesland und der sehr niedrigen Arbeitslosenquote war die Zahl der Langzeitbeschäftigungslosen im Bundesland im Oktober 2021 um +27,8 % höher als

² Mehr als ein Jahr ohne Unterbrechung (auch nicht durch Schulung) arbeitslos (AMS, 2021b).

³ Mehr als ein Jahr arbeitslos; Schulungen oder bis zu zweimonatige Unterbrechungen (z.B. aufgrund eines Dienstverhältnisses, das in der Probezeit aufgelöst wurde) werden berücksichtigt (AMS, 2021b).

noch im Oktober 2019 (Österreich: +22,3 %), obwohl österreichweit seit Ende April 2021 34.000 Personen weniger, unter anderem aufgrund arbeitspolitischer Maßnahmen, langzeitbeschäftigungslos waren (AMS, 2021b). Dies zeigt ganz deutlich, dass diese Gruppe selbst bei wirtschaftlicher Hochkonjunktur nur durch politische Unterstützungsmaßnahmen am Arbeitsmarkt Fuß fassen kann.

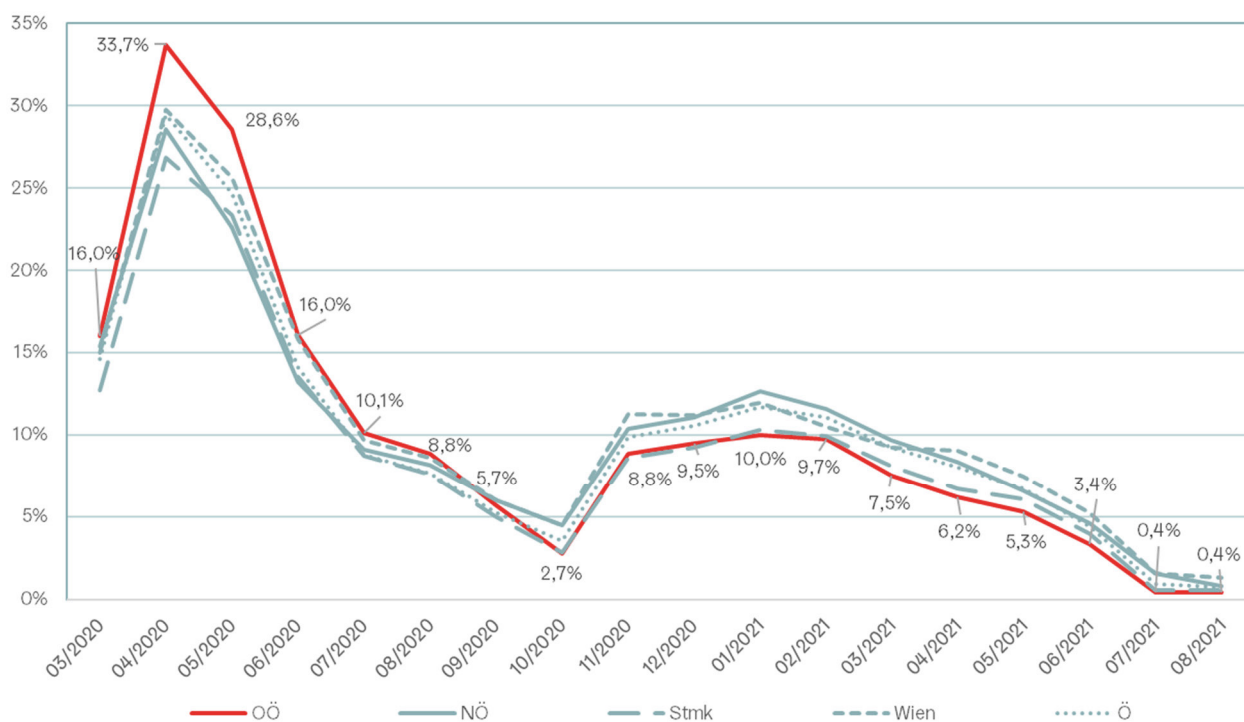
In Oberösterreich konnte bereits im März 2021 ein Anstieg in der Anzahl der unselbständig Beschäftigten über das Vorkrisenniveau beobachtet werden. Während österreichweit die Anzahl der unselbständig Beschäftigten im März 2021 um -1,1 % unter dem Wert vom März 2019 lag, war in Oberösterreich ein Anstieg von +0,5 % zu beobachten.

Während des ersten Covid-19-bedingten Lockdowns im Frühjahr 2020 ist es oberösterreichischen Unternehmen, unter anderem durch intensive Nutzung von Kurzarbeit, gelungen, einen großen Teil der Beschäftigten in den Betrieben zu halten. Während österreichweit die unselbständige Beschäftigung im März 2020 und rd. -5 % niedriger war als noch im März 2019, lag der Rückgang in Oberösterreich bei lediglich -2,8 %. Korrespondierend dazu war in Oberösterreich im April 2020 rd. ein Drittel aller

unselbständig Beschäftigten in Kurzarbeit. Wie in Abbildung 3 ersichtlich ist, lagen die Vergleichsbundesländer jeweils unter 30 %.

In den darauffolgenden Monaten konnte in Oberösterreich ein deutlicher Anstieg bei unselbständig Beschäftigten beobachtet werden. Parallel dazu ging die Nutzung der Kurzarbeit laufend zurück. Im Frühjahr 2021 erfuhr der Arbeitsmarkt einen deutlichen Aufschwung. Beginnend mit Februar 2021 stieg die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Bundesland bis Oktober kontinuierlich an. Im März 2021 lag die Anzahl der Beschäftigten um +0,5 % über dem Vorkrisenniveau von März 2019 (Österreich: -1,1 %); im Oktober 2021 war die Anzahl der unselbständig Beschäftigten im Bundesland bereits um +2 % höher als im Oktober 2019 (Österreich: +1,8 %; siehe auch Tabelle 8). Während oberösterreichische Unternehmen die Kurzarbeitsmaßnahme bis August 2020 überdurchschnittlich genutzt haben, um Beschäftigte im Unternehmen zu halten, war das Bundesland im Jahr 2021 das Vergleichsbundesland mit der geringsten Nutzung dieser Maßnahme (siehe Abbildung 3 sowie Tabelle 12 im Anhang).

Abbildung 3: Anteil der unselbständig Beschäftigten in Kurzarbeit 03/2020-08/2021



Quelle: AMS (2021a), Darstellung JR-POLICIES.

Ein großer Teil des Beschäftigungszuwachses zwischen Dezember 2019 und Dezember 2021 ist auf einen Anstieg bei neu beschäftigten Nicht-Österreicher/innen zurückzuführen. Gleichzeitig ist die Anzahl der unselbständig Beschäftigten unter 25 Jahren im selben Zeitraum zurückgegangen.

Der Zuwachs an unselbständig Beschäftigten zwischen 2019 und 2021 in Oberösterreich wurde zu einem großen Teil von nicht-österreichischen Staatsbürger/innen getragen. In dieser Gruppe betrug der Anstieg der unselbständig Beschäftigten zwischen Dezember 2019 und Dezember 2021 +11,4 %, während die Anzahl der unselbständig beschäftigten österreichischen Staatsbürger/innen konstant geblieben ist. Ebenfalls auffallend ist die Entwicklung der Jugendlichen unter 25 Jahren, deren Arbeitslosenquoten, wie bereits oben beschrieben, stark zurückgegangen sind. Paradoxerweise ist die Anzahl der unselbständig Beschäftigten in dieser Altersgruppe ebenfalls zurückgegangen, jedoch in geringerem Ausmaß als die Anzahl der arbeitslosen Personen. Daraus resultiert der starke Rückgang der Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe. Hintergrund dieser Entwicklung

können mehrere Faktoren sein. Zum einen spielt die demografische Entwicklung eine Rolle. So ist die Anzahl der jungen Personen zwischen 15 und 24 Jahren in Oberösterreich zwischen dem ersten Quartal 2019 und dem ersten Quartal 2021 um -3,3 % (oder 5.364 Personen) gesunken. Ein weiterer Grund ist eine steigende Anzahl von Studienanfänger/innen aufgrund der Covid-19-Pandemie. Im Wintersemester 2020/2021 waren in Oberösterreich um 14,5 % mehr Studienanfänger/innen zu finden als noch im Wintersemester 2018/2019 (Österreich: +9 %). Ein relevanter Teil (41,2 %) dieses Zuwachses ist auf Studienanfänger/innen aus Niederösterreich (17,6 % der 41,2 %) bzw. aus dem Ausland (10,1 %) zurückzuführen.

Der Zuwachs an unselbständig Beschäftigten in Oberösterreich zwischen Juni und Dezember 2021 wurde insbesondere vom Bausektor, dem Einzelhandel, der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, der öffentlichen Verwaltung sowie dem Gesundheitswesen getrieben.

Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger lassen eine

Beobachtung der Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Branchen zu. Daraus ist ersichtlich, dass der Beschäftigungszuwachs zwischen Juni und Dezember 2021 in großen Teilen auf folgende Branchen zurückzuführen ist: den Bausektor, den Einzelhandel, die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, die öffentliche Verwaltung sowie das Gesundheitswesen. In der Herstellung von Waren war hingegen ein Rückgang von unselbständig Beschäftigten zu beobachten. Diese negative Entwicklung wurde insbesondere von den Branchen Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Herstellung von Kraftwagen und Kraftwarenteilen beeinflusst. Eine Betrachtung auf österreichischer Ebene zeigt eine ähnliche Entwicklung in der Verteilung von unselbständig Beschäftigten. Auch hier sind die größten Zuwächse durch den öffentlichen Sektor (noch etwas stärker ausgeprägt als in Oberösterreich), die privaten Dienstleistungen sowie den Bausektor zu beobachten. Wie in Oberösterreich erfolgte auch in Österreich ein Rückgang der unselbständig Beschäftigten in der Herstellung von Waren. Dieser Rückgang ist allerdings dem Anstieg im Bereich der Arbeitskräfteüberlassung gegenüberzustellen, denn Unternehmen in der Herstellung von Waren haben in der Krisenzeit verstärkt auf flexiblere Beschäftigungsmodelle gesetzt.

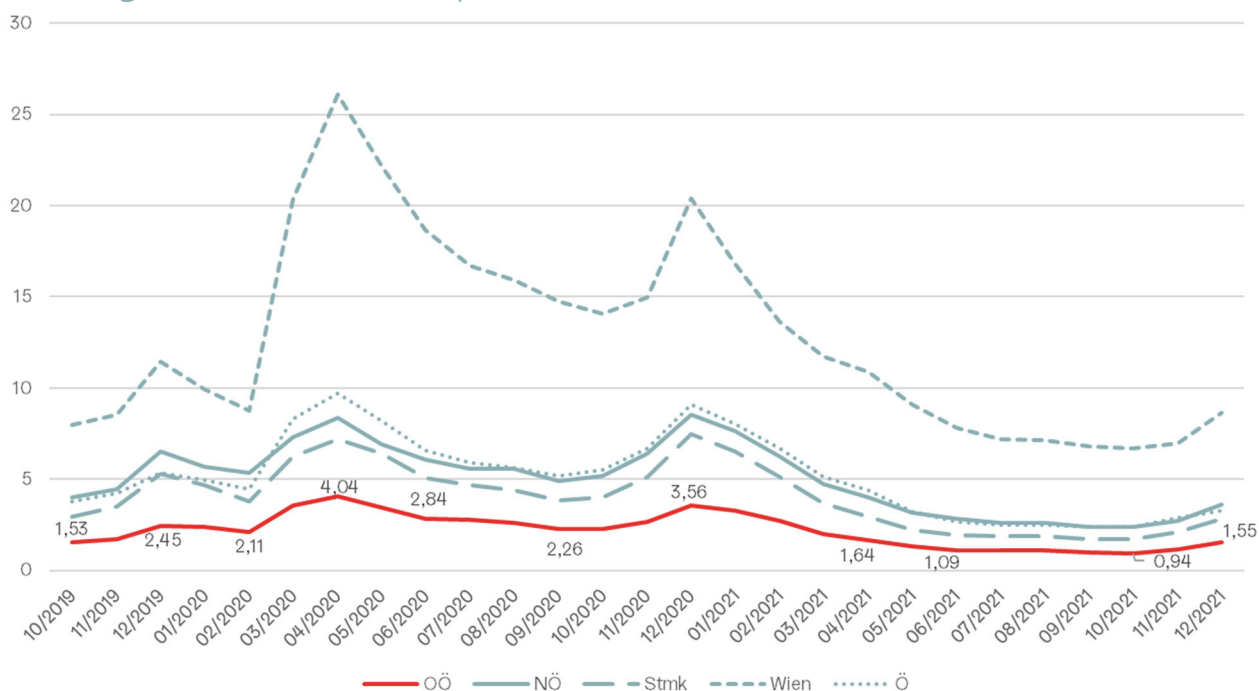
Oberösterreich wird stark vom Mangel an qualifizierten Arbeitskräften getroffen. Im Dezember 2021 kamen im Bundesland nur noch 1,55 arbeitslose Personen auf eine offene Stelle.

Nachdem die Beschäftigung in Oberösterreich im Jahr 2021 so stark angezogen hat und die Arbeitslosigkeit drastisch gesunken ist, sind Ar-

beitgeber/innen mit dem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften konfrontiert. Dieser hatte sich in den letzten Jahren – insbesondere in Oberösterreich – bereits angedeutet und sich im Jahr 2021 drastisch verschärft. Oberösterreich hatte bereits vor der Covid-19-Pandemie mit einem Mangel an Fachkräften zu kämpfen. Im Oktober 2019 waren in Oberösterreich 1,53 arbeitslose Personen pro offene Stelle zu beobachten. Dies war der niedrigste Wert aller österreichischen Bundesländer und lag deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt von 3,78. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen ist die Anzahl der arbeitslosen Personen pro offene Stelle deutlich angestiegen, bevor im Jahr 2021 die Nachfrage nach Arbeitskräften drastisch nach oben gegangen ist. Wie aus Abbildung 4 hervorgeht, kamen im Oktober 2021 in Oberösterreich nur noch 0,94 arbeitslose Personen auf eine offene Stelle (Österreich: 2,4). Im Dezember 2021 waren im Bundesland 1,55 arbeitslose Personen pro offene Stelle zu beobachten. Ähnlich schwierig ist die Situation lediglich in den tourismusstarken Bundesländern Salzburg (1,08 im Dezember 2021) und Tirol (1,73). Dahinter folgten Vorarlberg (2,18) sowie die Steiermark (2,85; siehe Tabelle 13 im Anhang). Der Fachkräftemangel trifft Oberösterreich damit überproportional stark.

Der mit Abstand größte Anteil der offenen Stellen ist in der Berufsabteilung Industrie und Gewerbe zu finden. 43 % der offenen Stellen können dieser Gruppe zugeordnet werden. Je 14 % entfallen auf Handel und Verkehr sowie Dienstleistungen. Eine Auswertung nach Berufsgruppen zeigt, dass knapp ein Fünftel aller offenen Stellen in Oberösterreich Metall- und Elektroberufe betreffen.

Abbildung 4: Arbeitslose Personen pro offene Stelle 10/2019-12/2021



Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

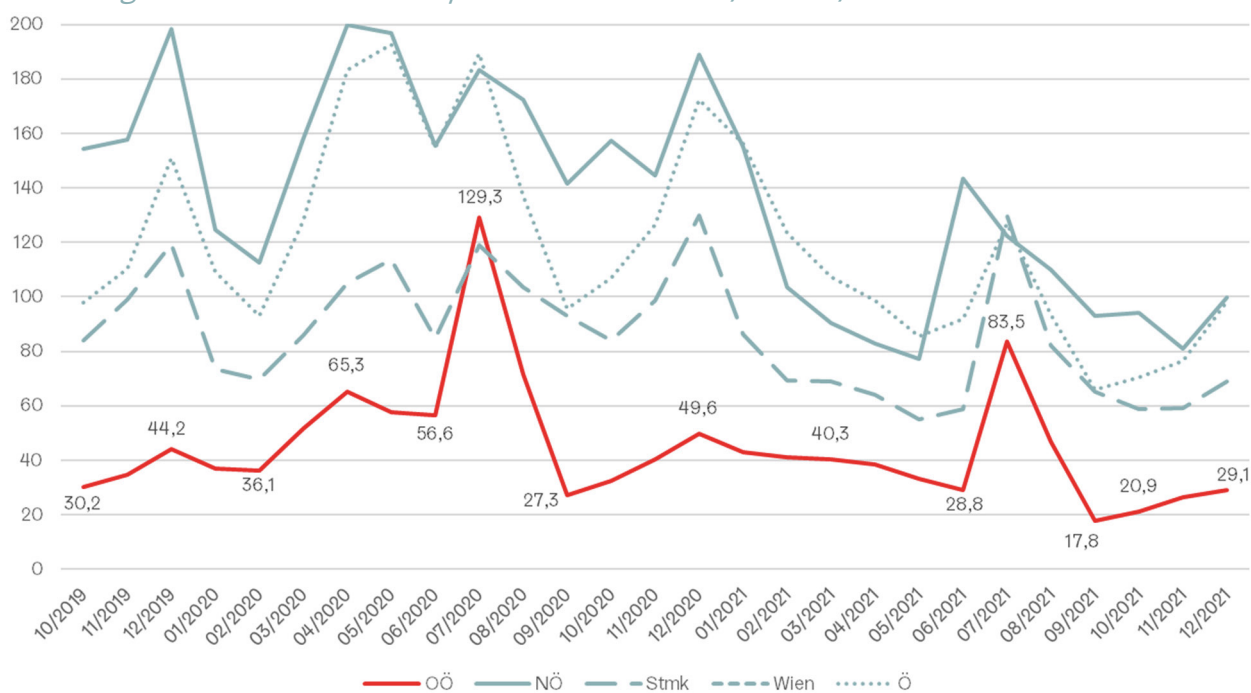
Auch bei den Lehrlingen verschärft sich die Situation zwischen gesuchten und verfügbaren Arbeitskräften in Oberösterreich zusehends. Im Dezember 2021 kamen lediglich 29,1 Lehrstellensuchende auf 100 offene Lehrstellen. Das ist der mit Abstand niedrigste Wert der Vergleichsbundesländer.

Die Situation zwischen gesuchten und verfügbaren Arbeitskräften verschärft sich auch bei den Lehrlingen zunehmend. So kamen in Oberösterreich im Dezember 2019 44,2 (sofort verfügbare) Lehrstellensuchende auf 100 (sofort verfügbare) offene Lehrstellen. Im Jahr 2020 war eine sinkende Anzahl der sofort verfügbaren offenen Lehrstellen zu beobachten. Im Juni konnte man in Oberösterreich 56,6 Lehrstellensuchende auf 100 offene Lehrstellen beobachten (siehe Abbildung 5; der hohe Wert von 129,3 im Juli 2020 kann als saisonaler Ausreißer betrachtet werden, da hier die Lehrstellensuchenden bereits in der Statistik enthalten

sind, Lehrstellen jedoch zumeist im September starten). Im Herbst 2021 hat sich die Situation für Unternehmen, die bereits vor der Covid-19-Pandemie Probleme hatten, offene Lehrstellen adäquat zu besetzen, deutlich verschärft. Im September 2021 kamen in Oberösterreich lediglich 17,8 Lehrstellensuchende auf 100 Lehrstellen, im Oktober 2021 lag dieser Wert bei 20,9. Zum Jahresende 2021 wurden in Oberösterreich 29,1 Lehrstellensuchende auf 100 offene Lehrstellen beobachtet.

Wie aus Abbildung 5 hervorgeht, ist Oberösterreich besonders stark von fehlenden potentiellen Lehrlingen betroffen. Die Entwicklung in Österreich bzw. den Vergleichsbundesländern zeigt zwar in die gleiche Richtung, jedoch sind in den Vergleichsbundesländern deutlich mehr potentielle Bewerber/innen pro 100 offener Lehrstellen vorhanden (Steiermark im Dezember 2021: 68,9; Niederösterreich: 99,6; siehe dazu auch Tabelle 14 im Anhang).

Abbildung 5: Lehrstellensuchende pro 100 Lehrstellen 10/2019-12/2021



Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

Die Entwicklungen am heimischen Arbeitsmarkt bleiben aufgrund der anhaltenden Covid-19-Pandemie weiterhin ungewiss. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Berichts war noch nicht klar, wie sich das Pandemiegeschehen im Winter 2021/2022 entwickeln wird und wie sich etwaige Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie auf den Arbeitsmarkt auswirken werden.

4 Strukturelle Entwicklung und Internationalisierung

Der immer weiter voranschreitende strukturelle Wandel – insbesondere in Kombination mit den Möglichkeiten und Anforderungen der ebenfalls rasch fortschreitenden Digitalisierung – stellt eine enorme Herausforderung für Organisationen dar. Um mittel- und langfristig wettbewerbsfähig, zu sein sind Unternehmen darauf angewiesen, ihre Kompetenzen und technologischen Alleinstellungsmerkmale laufend weiterzuentwickeln. Das aktuelle Strategische Programm #upper-VISION2030 unterstützt heimische Unternehmen bei der Bewältigung dieser Herausforderung.

4.1 Unternehmensdemografie

Unternehmensneugründungen leisten einen wichtigen Beitrag zur laufenden Erneuerung und Wettbewerbsfähigkeit einer regionalen Wirtschaft. Neu gegründete Unternehmen sind eher in der Lage, radikale Innovationen oder auch Organisationsformen umzusetzen, als dies für bestehende Unternehmen der Fall ist. Sie sind damit ein wichtiger Faktor für die Bewältigung des strukturellen Wandels. Das Strategische Programm #upperVISION2030 adressiert dies und hat unter anderem die Steigerung der Anzahl der Unternehmensneugründungen, und dabei explizit auch forschende und technologieaffine Betriebe, als Ziel ausgegeben.

Oberösterreich weist generell vergleichsweise niedrige Gründungs- wie auch Schließungsintensitäten auf. Wie auch in Gesamtösterreich waren diese im Jahr 2019 auf dem niedrigsten Wert seit Beginn der vorliegenden Zeitreihe im Jahr 2007.

Österreich liegt, gemessen an Unternehmensneugründungen, EU-weit auf den hinteren Plätzen. Im Jahr 2018 wiesen lediglich Griechenland

und Irland eine niedrigere Unternehmensneugründungsrate⁴ auf (EUROSTAT, 2021).

In Oberösterreich wurden im Jahr 2019 (vorläufig) 5.225 Unternehmen neu gegründet. Dieser Wert lag in etwa auf dem Niveau der Steiermark (5.263) und recht deutlich hinter Niederösterreich (7.057) und Wien (9.488). Nicht nur absolut, sondern auch relativ gesehen weist Oberösterreich schon seit einigen Jahren die geringsten Aktivitäten bei Unternehmensneugründungen auf. Im Jahr 2019 betrug die Gründungsintensität in Oberösterreich 6,1 %. Der österreichische Durchschnitt lag im Jahr 2019 etwas darüber (6,4 %), die Werte für die Vergleichsregionen Steiermark (6,9 %), Niederösterreich (6,8 %) und Wien (7 %) lagen noch etwas höher. Für alle Bundesländer sowie auch Österreich gilt, dass die Gründungsintensitäten seit Beginn der vorliegenden Zeitreihe (2007) noch nie so niedrig waren (siehe Abbildung 6 unten sowie Tabelle 15 im Anhang). Gleichzeitig liegt auch die Schließungsintensität (geschlossene Unternehmen im Verhältnis zu aktiven Unternehmen) in Oberösterreich, wie auch in Österreich, auf einem relativ niedrigen Niveau. Im Jahr 2019 lag die Schließungsintensität in Oberösterreich bei 5,5 % (vorläufiger Wert), in Österreich lag sie bei 5,7 % (siehe Tabelle 16 im Anhang). Auch die Schließungsintensitäten sind in den letzten Jahren gesunken, wenn auch nicht so stark wie die Gründungsintensitäten.

Die Entwicklung in den technologie- bzw. wissensintensiven Branchen ist, aufgrund ihrer Bedeutung für den strukturellen Wandel, von besonderem Interesse. Die Unternehmensneugründungsraten in technologieintensiven⁵ Branchen lagen in Oberösterreich im Jahr 2019, wiederum vorläufig, bei 3,7 % und damit unter

⁴ Die Unternehmensneugründungsrate oder auch Gründungsintensität wird aus dem Verhältnis von Unternehmensneugründungen zu aktiven Unternehmen errechnet.

⁵ Als technologieintensiv werden Unternehmen der produktionsnahen ÖNACE 2008-Klassen 20, 21 sowie 26-30 bezeichnet. Eine Übersicht über alle ÖNACE-Klassen und deren Zuordnung zu Technologieintensitäten findet sich in Tabelle 3 im Anhang.

dem Wert für Österreich (4,8 %) bzw. der Vergleichsbundesländer Niederösterreich (4,5 %), Steiermark (6,8 %) und Wien (6,8 %; siehe Tabelle 17 im Anhang). Etwas dynamischer entwickelten sich Unternehmen in Branchen der wissensintensiven Dienstleistungen⁶. Hier konnte im Jahr 2019 in Oberösterreich eine Gründungsintensität von 4,9 % beobachtet werden,

was ebenfalls hinter dem österreichischen Durchschnitt von 5,6 % lag (siehe dazu auch Tabelle 19 im Anhang). Oberösterreich hat in den letzten beiden Beobachtungsjahren die niedrigsten Schließungsintensitäten in technologieintensiven Branchen aufgewiesen, wie Tabelle 18 im Anhang zu entnehmen ist.

Abbildung 6: Gründungsintensitäten in den Vergleichsbundesländern 2007-2019



*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021a), Darstellung JR-POLICIES.

Entsprechend den Entwicklungen bei Unternehmensneugründungen und -schließungen, ging auch der Beschäftigungssaldo, der durch Gründungen und Schließungen entsteht, tendenziell zurück. Zwar kann die durch Gründungen geschaffene Beschäftigung den Beschäftigungsausfall durch Schließungen weiterhin kompensieren, jedoch in einem geringeren Ausmaß als in den letzten Jahren (siehe auch Abbildung 7

unten bzw. Tabelle 21 im Anhang). Dies liegt zum einen an der geringeren Anzahl der Neugründungen sowie zum anderen an der tendenziell kleineren Größe der neu gegründeten Unternehmen. Gleichzeitig ist die Anzahl der Beschäftigten, die durch Unternehmensschließungen ihre Position verloren haben, in den vergangenen Jahren leicht angestiegen.

⁶ Zu den wissensintensiven Dienstleistungen werden die ÖNACE 2008-Branchen 50, 51, 59-66, 69-74 sowie 78-80 gezählt.

Abbildung 7: Beschäftigungssaldo durch Unternehmensneugründungen und -schließungen 2007-2019



*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021b), Darstellung JR-POLICIES.

Wie bereits zu Beginn dieses Kapitels erwähnt, sind neue Unternehmen wichtige Treiber für die Bewältigung des strukturellen Wandels. Neu gegründete Unternehmen haben jedoch insbesondere in den ersten Jahren ein höheres Risiko, schließen zu müssen. Neben der Gründung ist daher auch die Überlebensfähigkeit von jungen Unternehmen ein wichtiger Indikator dafür, wie sich Unternehmertegeist in nachhaltige Wirtschaftsentwicklung übersetzt.

Die Überlebensrate neu gegründeter Unternehmen in Oberösterreich steigt weiterhin leicht an. Im Jahr 2019 waren noch 54,7 % der im Jahr 2014 gegründeten Unternehmen aktiv (Österreich: 52,1 %).

Neu gegründete Unternehmen in Oberösterreich sind in den letzten Jahren robuster geworden. So lag die fünfjährige Überlebensrate von im Jahr 2014 gegründeten Unternehmen (die im Jahr 2019 noch aktiv waren) bei 54,7 %. Dieser Wert wurde letztmals von im Jahr 2009 gegründeten Unternehmen übertroffen. Oberösterreichische Unternehmen weisen eine höhere Überlebenswahrscheinlichkeit auf als dies für den österreichischen Durchschnitt der Fall ist (52,1 %).

Die ökonomische Dynamik einer Region spielt ebenfalls eine wesentliche Rolle für deren Wettbewerbsfähigkeit. Diese Dynamik lässt sich unter anderem an der Entwicklung der schnellwachsenden Unternehmen⁷ (auch *Gazellen* genannt) untersuchen. In Oberösterreich sind

⁷ Der Zielgruppe der schnellwachsenden Unternehmen bzw. Gazellen wird unter anderem auch auf europäischer Ebene eine große Bedeutung im Hinblick auf die Absicherung des Industrie- und Produktions-

standortes Europa zugeschrieben. Schnellwachsende Unternehmen sind Arbeitgeberunternehmen, die über drei Jahre hinweg ein durchschnittliches jährliches Wachstum der unselbständig Beschäftig-

nach Wien die meisten schnellwachsenden Unternehmen zu finden. Seit dem Jahr 2015, in dem 442 Gazellen in Oberösterreich identifiziert wurden, ist deren Anzahl im Bundesland stark und stetig angestiegen (siehe Abbildung 8). Im Jahr 2019 kamen 627 schnellwachsende Unternehmen (dies entspricht 16,1 % aller Gazellen in Österreich) aus Oberösterreich. Dies

bedeutet den zweithöchsten Wert im Bundesländervergleich nach Wien (1.031 oder 26,5 % aller Gazellen in Österreich). Damit lag Oberösterreich vor den Vergleichsbundesländern Niederösterreich (583 oder 15 %) sowie Steiermark (533 oder 13,7 %; siehe auch Tabelle 22 im Anhang).

Abbildung 8: Entwicklung der schnellwachsenden Unternehmen 2008-2019



*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021f), Darstellung JR-POLICIES.

Die Statistik der Unternehmensdemografie der STATISTIK AUSTRIA ist die aussagekräftigste Datenquelle für Unternehmensneugründungen, da sie alle echten Unternehmensneugründungen⁸ erfasst. Gleichzeitig ist diese mit einer Verzögerung von rd. 1,5 Jahren verbunden. Vor allem in Krisenzeiten ist es jedoch wichtig, aktuelle Trends zu erkennen. Aus diesem Grund

wird die Gründungsstatistik der WKO als komplementäre Datenquelle herangezogen. Diese kann zwar einen guten Überblick über aktuelle Entwicklungen geben, bildet jedoch nicht die gesamte Unternehmenslandschaft ab.

Ein wirtschaftlicher Schock, wie er von der Covid-19-Pandemie ausgelöst wird, lässt das

ten von mind. 10 % aufgewiesen haben. Unternehmen, die zu Beginn der Betrachtungsperiode (t-3) weniger als zehn unselbständig Beschäftigte aufgewiesen haben, wurden von der Betrachtung ausgeschlossen, um das Ergebnis durch kleine Zuwächse, die sich relativ stark auswirken können, nicht zu verzerren. Auch Neugründungen im Jahr t-3 wurden im

Berichtsjahr t nicht berücksichtigt (STATISTIK AUSTRIA, 2017).

⁸ D.h. unechte Unternehmensneugründungen bzw. -schließungen (Betriebsübernahmen, Rechtsformänderungen, kurzfristige Löschungen, Ruhendmeldungen bzw. Filialgründungen) werden nicht berücksichtigt.

Gründungsgeschehen in der Regel nicht unberührt. So können beispielsweise Existenzgründungen aus prekären Situationen am Arbeitsmarkt angeregt werden, wohingegen wissensintensive Gründungen möglicherweise verzögert werden können. Die Statistik der WKO zeigt eine Entwicklung, die auf einen stärkeren Effekt von Existenzgründungen hinweist: Die Anzahl der Unternehmensneugründungen in Oberösterreich ist im Jahr 2020, nachdem die Gründungen zwischen 2016 und 2019 stetig zurückgegangen sind, um 349 Unternehmen (+6,4 %) gegenüber dem Jahr 2019 angestiegen. Dies bedeutete den mit Abstand größten Anstieg aller Bundesländer (WKO, 2021).

In den ersten drei Quartalen 2021 stiegen die Unternehmensneugründungen in Oberösterreich um +8,3 % gegenüber den ersten drei Quartalen 2020 an, obwohl damals bereits mehr Unternehmensneugründungen bei der WKO zu beobachten waren als in den ersten drei Quartalen des Jahres 2019.

Im Jahr 2021 konnte in Oberösterreich nochmals ein Anstieg bei Unternehmensneugründungen beobachtet werden. So wurden in den ersten drei Quartalen 2021 um 386 Unternehmen mehr gegründet (+8,3 %) als in den ersten drei Quartalen 2020, obwohl bereits im Jahr 2020 Anstiege gegenüber 2019 beobachtet werden konnten. Der Großteil der Gründungen (knapp 50 %) erfolgte im Handel. Zusammen mit den Sparten „Information und Consulting“ (17,4 %) sowie „Gewerbe und Handwerk“ (16,6 %) erfolgten 82,6 % aller Neugründungen in drei Sparten. Die meisten Gründungen waren in den Fachgruppen „Personenbetreuung“ (491 Unternehmensgründungen in den ersten drei Quartalen 2021), „Unternehmensberatung, Buchhaltung und Informationstechnologie“ (354), „Direktvertrieb“ (353), „Versand-, Internet- und Allgemeiner Handel“ (334) sowie „Werbung und Marktkommunikation“ (279) zu finden (WKO Oberösterreich, 2021).

Während in Österreich sowie in den Vergleichsbundesländern die Anzahl der Insolvenzfälle im

dritten Quartal 2021 erstmals seit Beginn der Krise deutlich höher lag als im Vorjahresquartal, war in Oberösterreich lediglich ein moderater Anstieg der Insolvenzen zu beobachten.

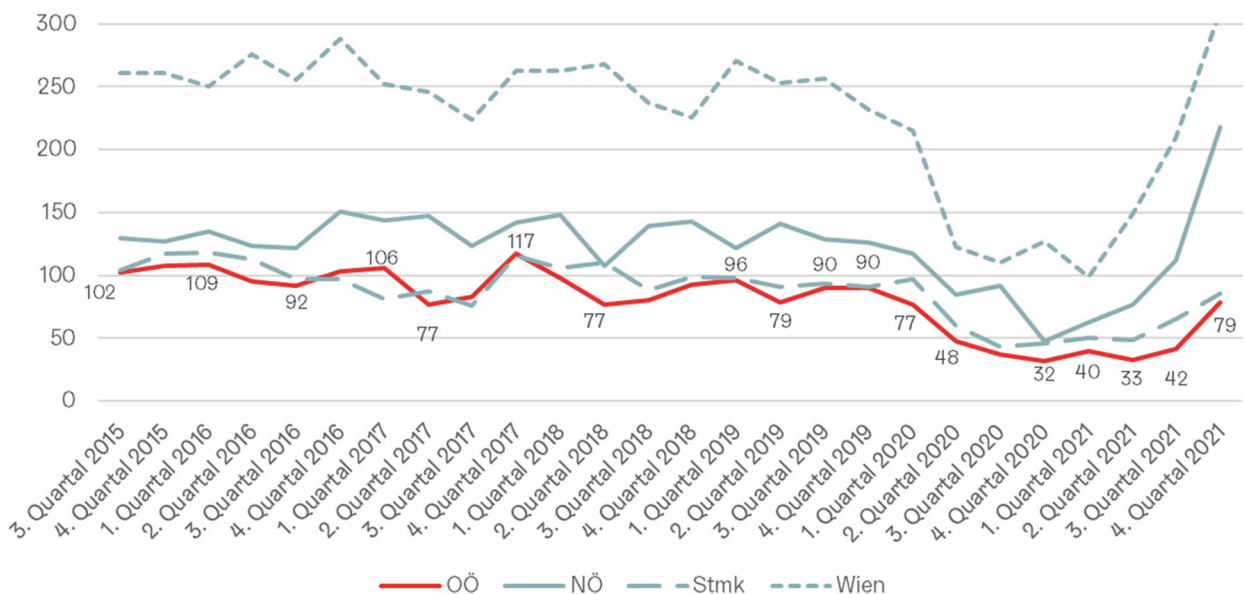
Obwohl die aktuell noch immer gegenwärtige Covid-19-Pandemie spätestens seit März 2020 enorme wirtschaftliche Herausforderungen für Unternehmen mit sich bringt, war dies in der Insolvenzstatistik lange Zeit nicht erkennbar. Vielmehr war ab dem ersten Quartal 2020 ein Rückgang in den Insolvenzen in Österreich zu beobachten. Österreichweit wurden im ersten Quartal 2020 um 14 % weniger Insolvenzen registriert als beispielsweise noch im ersten Quartal 2019. Diese Tendenz hat in weiterer Folge noch zugenommen und die Anzahl der Insolvenzen war in jedem folgenden Quartal niedriger als im Vorjahresquartal. Erst im dritten Quartal 2021 war erstmals seit Beginn der Krise ein deutlicher Anstieg bei den Insolvenzen zu beobachten, wobei dieser immer noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau des dritten Quartals 2019 lag (siehe Abbildung 9). Im vierten Quartal 2021 waren österreichweit erstmals seit Beginn der Pandemie mehr Insolvenzen zu beobachten als davor (+11,7 %). In Oberösterreich wurden im vierten Quartal deutlich mehr Insolvenzen (79) registriert als noch im vierten Quartal 2020 (32), jedoch weiterhin weniger als vor Beginn der Covid-19-Pandemie (90 im vierten Quartal 2019).

Im Vergleich der Jahre 2016 bis 2021 ist erkennbar, dass die Anzahl der insolventen Unternehmen in Oberösterreich nach wie vor weit vom Vorkrisenniveau entfernt ist. Während die Insolvenzen österreichweit von 2020 auf 2021 um +16,3 % angestiegen sind, mussten in Oberösterreich im Jahr 2021 gleich viele Unternehmen Insolvenz anmelden als noch im Jahr 2020. In den Vergleichsbundesländern Niederösterreich (+37,4 %) und Wien (+33,6 %) stieg die Anzahl der Insolvenzen von 2020 auf 2021 stark an, während derselbe Wert in der Steiermark leicht angestiegen ist (+1,6 %; siehe Tabelle 23 im Anhang).

Die relativ niedrige Anzahl der Firmeninsolvenzen seit Beginn der Covid-19-Krise ist zum einen auf öffentliche Hilfsmaßnahmen zurückzuführen, die einem Großteil der Unternehmen geholfen haben, die Auswirkungen der Pandemie bis dato zu überstehen. Dies traf sowohl auf Unternehmen zu, die nur aufgrund der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie unter Druck standen, als auch auf Unternehmen, die bereits vor der Krise Schwierigkeiten hatten. Zum anderen hielten sich Finanzamt und Sozialversicherungsträger, die üblicherweise die meisten Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens

stellen, in der Krise zurück und die Regeln, wann ein Insolvenzantrag zu stellen ist, wurden während der Covid-19-Pandemie gelockert. Aktuelle Zahlen für Jänner 2022 zeigen deutliche Anstiege im Vergleich zu Jänner 2021 (+74,3 % für Österreich, +81,8 % für Oberösterreich), gleichzeitig liegen die Insolvenzen weiterhin unter dem Vorkrisenniveau. Die strukturelle Aufarbeitung der Pandemie und ihrer dahingehenden wirtschaftlichen Implikationen wird jedenfalls noch in der Insolvenzstatistik der Jahre 2022 und 2023 ablesbar sein.

Abbildung 9: Firmeninsolvenzen in den Vergleichsbundesländern 2015-2021



Quelle: KSV 1870 (2022), Darstellung JR-POLICIES.

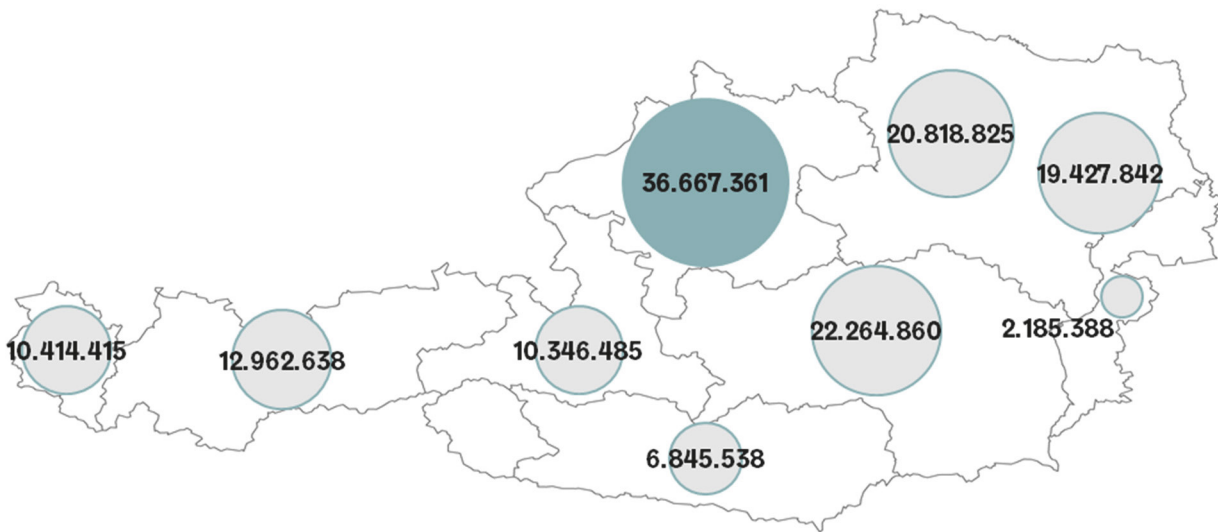
4.2 Exportentwicklung und exportierende Unternehmen

Für eine kleine, offene Volkswirtschaft wie Österreich spielt der Außenhandel eine bedeutende Rolle. Dementsprechend groß waren die Auswirkungen der Exportrückgänge durch die Covid-19-Pandemie auf die österreichische Wirtschaftsleistung. Im Jahr 2020 gingen die österreichischen Warenexporte gegenüber dem Jahr 2019 um -7,5 % zurück. Oberösterreich, das österreichweit mit Abstand exportstärkste Bundesland, wurde mit einem Rückgang von -8,3 % nach der Steiermark (-14,2 %) am härtesten getroffen. Trotz aller Widrigkeiten

konnten im Jahr 2020 mit Warenexporten 36,67 Mrd. € erzielt werden. Damit lag das Bundesland deutlich vor den Vergleichsbundesländern Steiermark (22,27 Mrd. €), Niederösterreich (20,82 Mrd. €) und Wien (19,43 Mrd. €) (siehe Abbildung 10 sowie Tabelle 24 im Anhang).

Mehr als ein Viertel aller österreichischen Exporte wurde im Jahr 2020 von oberösterreichischen Unternehmen ausgeführt. Mit Exporten im Wert von 36,67 Mrd. € lag das Bundesland deutlich vor der Steiermark (22,27 Mrd. €), Niederösterreich (20,82 Mrd. €) und Wien (19,43 Mrd. €).

Abbildung 10: Nominelle Warenexporte in Österreich im Jahr 2020

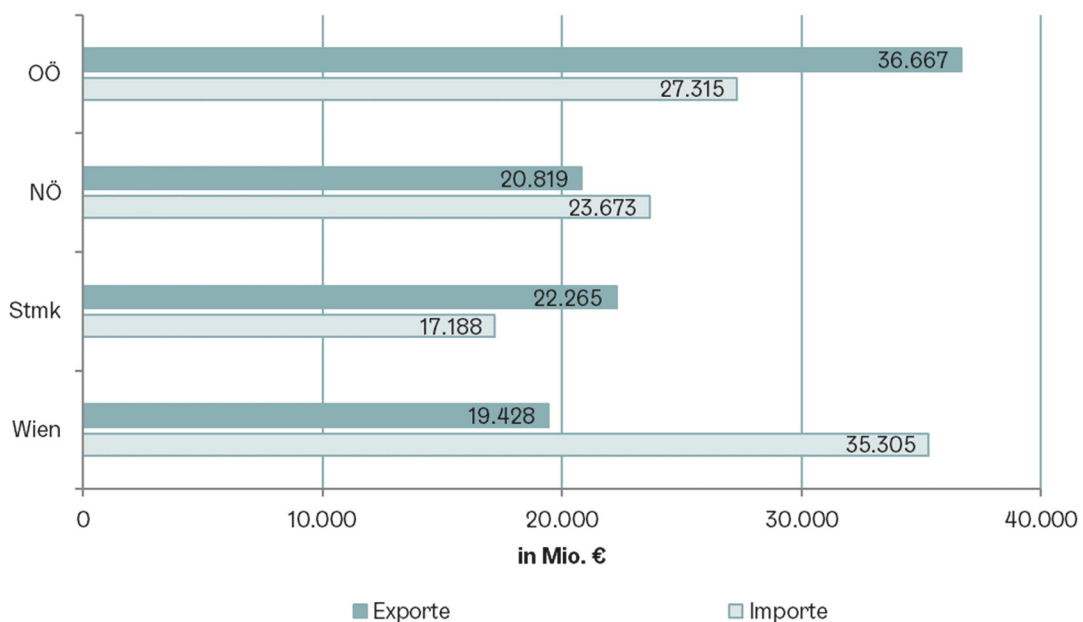


Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021e).

Die gesamtösterreichischen Warenimporte lagen im Jahr 2020 bei 144,20 Mrd. €. 18,9 % davon entfielen auf Oberösterreich. Die oberösterreichischen Importe sind im Jahr 2020 in etwa im selben Ausmaß zurückgegangen wie die Exporte. Der Rückgang von -7,1 % auf 27,3 Mrd. € im Vergleich zu 2019 lag unter dem österreichischen Durchschnitt von -8,6 % (siehe Tabelle 25 im Anhang). Wie im Jahr 2019 wiesen auch im Jahr 2020 fünf Bundesländer

einen Handelsbilanzüberschuss aus, das heißt, es wurden mehr Waren von diesen Bundesländern aus- als eingeführt. Den höchsten Überschuss verbuchte Oberösterreich mit 9,35 Mrd. €, gefolgt von der Steiermark mit 5,08 Mrd. € und Vorarlberg mit 2,87 Mrd. €. Das deutlichste Defizit verzeichnete mit 15,88 Mrd. € hingegen Wien (siehe Tabelle 26 im Anhang).

Abbildung 11: Außenhandelsbilanzsaldo in Österreich 2020



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021c).

Oberösterreich weist eine außerordentlich hohe Exportquote auf. Mit 57 % lag diese im Jahr 2020 deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von 38 %.

Die oberösterreichische Exportquote, die das Verhältnis der Exporte zum Bruttoregionalprodukt widerspiegelt, ist mit 57 % (2020) im nationalen wie auch im internationalen Vergleich außerordentlich hoch (zum Vergleich: die österreichische Exportquote lag im Jahr 2020 bei 38 %; siehe dazu auch Tabelle 27 im Anhang).

Europa ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner für Oberösterreich. 80,8 % der oberösterreichischen Exporte gingen in europäische Länder und 82,8 % der oberösterreichischen Importe kamen aus europäischen Ländern.

Generell ist Oberösterreichs Exportwirtschaft stark auf Europa konzentriert. 80,8 % der Warenausfuhren im Jahr 2020 gingen in diese Region. Dahinter folgen mit deutlichem Abstand Amerika (6,9 %) und Asien (8,4 %). Deutschland ist nach wie vor für alle österreichischen Bundesländer sowohl bei den Ein- als auch bei den Ausfuhren der wertmäßig bedeutendste Handelspartner. 37,7 % der oberösterreichischen Warenexporte wurden im Jahr 2020 nach Deutschland ausgeführt. Für Gesamtösterreich lag dieser Wert bei 30,1 %. Ebenfalls wichtige Absatzmärkte aus der Sicht oberösterreichischer Unternehmen sind nach wie vor die Vereinigten Staaten (7 %) und Italien (5,2 %). Die Covid-19-Krise hatte im Jahr 2020 keine bedeutenden Auswirkungen auf die Verteilung der Exporte nach Handelspartnern.

Oberösterreichs Warenimporte kommen hauptsächlich aus Europa (82,8 % im Jahr 2020); auch Asien (9,4 %) spielt eine nicht unwesentliche Rolle. Eine Betrachtung auf Ebene der einzelnen Länder zeigt, dass Oberösterreichs Importe hauptsächlich aus Deutschland (39,6 % aller Importe im Jahr 2020) kamen. Deutlich dahinter folgten Italien (7,4 %) und China (6,5 %), wobei Importe aus China weiterhin deutlich zulegen. So hat sich der Wert der

nach Oberösterreich eingeführten Importe aus China seit dem Jahr 2010 mehr als verdoppelt (+106,8 %; Österreich: +86,9 %), während Einfuhren insgesamt (+29,9 % seit 2010) sowie aus Deutschland (+9,4 %) deutlich weniger stark angestiegen sind.

Oberösterreichs Exportwirtschaft ist nicht nur im Ländermix, sondern auch in der Warenstruktur vergleichsweise stark auf wenige dominierende Warengruppen konzentriert: 54,3 % der Exporte lassen sich auf vier der 98 Warengruppen der Kombinierten Nomenklatur-Klassifikation zurückführen. In Österreich decken diese Warengruppen 51,6 % der Exporte ab. Die vier dominierenden Warengruppen in Oberösterreich sind: Maschinen, Apparate und mechanische Geräte (27,7 % bzw. 10,2 Mrd. € im Jahr 2020), Beförderungsmittel (10,3 %, bzw. 3,8 Mrd. €), elektrische Maschinen und Waren (8,2 %, bzw. 3,0 Mrd. €) sowie Unedle Metalle und Waren daraus (8,0 %, 2,9 Mrd. €).

Die Außenhandelsstatistik erlaubt eine Betrachtung der Handelsströme in einer detaillierten regionalen und warenbezogenen Gliederung. Sie kann allerdings nicht die strukturellen Eigenschaften der exportierenden Unternehmen, wie bspw. deren Größe, Branche oder Relevanz der Exporte gemessen an den Umsätzen der Unternehmen, abbilden. Um dies tun zu können, werden die Umsatzsteuer- sowie die Umsatzsteuervoranmeldungsstatistik herangezogen, die auf einer Mikroverknüpfung von Umsatzsteuer- und Registerdaten der STATISTIK AUSTRIA basieren. Die Betrachtung der exportierenden Unternehmen erlaubt außerdem einen Blick auf aktuellere Zahlen als die Außenhandelsstatistik. So kann in diesem Bericht bereits auf Entwicklungen im ersten Halbjahr 2021 eingegangen werden.

Rund drei Viertel des gesamten steuerbaren Umsatzes oberösterreichischer Unternehmen wurden im Jahr 2020 von exportierenden Unternehmen geschaffen.

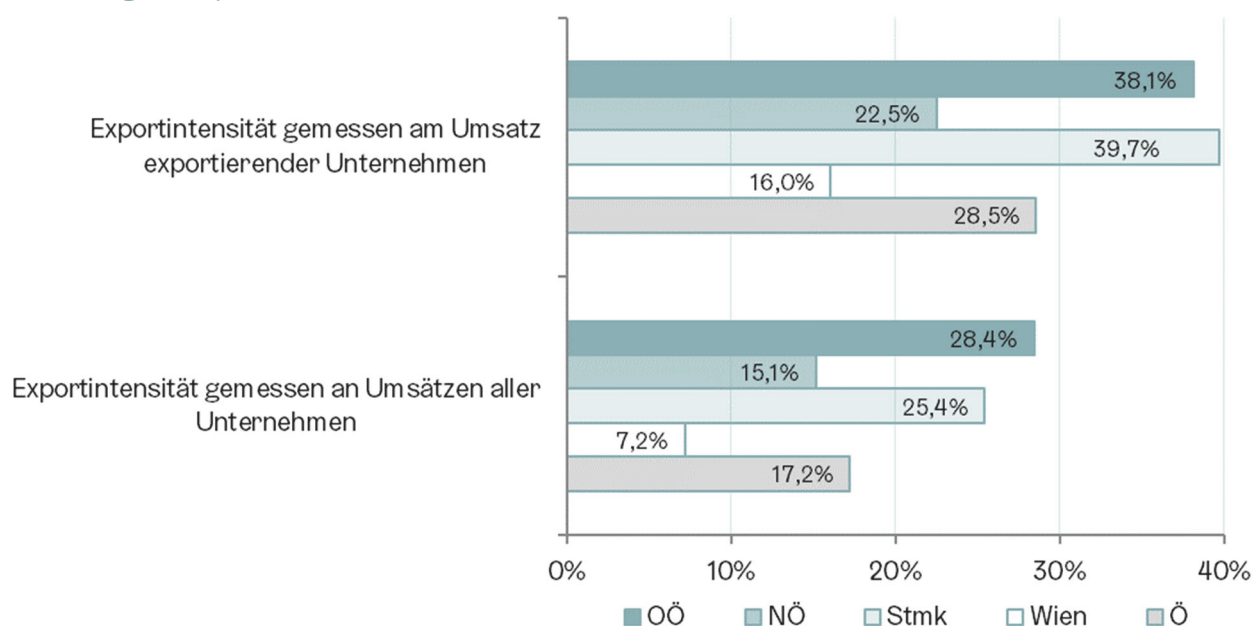
Laut (vorläufigen) Daten der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2020 (die bereits ca. 95 % aller Umsätze abbildet) wurden 74,5 % des gesamten steuerbaren Umsatzes oberösterreichischer Unternehmen von exportierenden Unternehmen geschaffen. Damit trägt Oberösterreichs Exportwirtschaft maßgeblich zu Wachstum, Schaffung von Arbeitsplätzen und Wohlstand in der Region bei.

Exportumsätze sind ein wesentlicher Bestandteil der gesamten Umsätze oberösterreichischer Unternehmen. 28,4 % aller Umsätze oberösterreichischer Unternehmen wurden im Jahr 2020 durch Exporte erzielt.

Im Jahr 2020 wurden 28,4 % aller Umsätze oberösterreichischer Unternehmen durch Ex-

porte erwirtschaftet. Das ist nach der Steiermark (31,7 %) der höchste Wert unter den Vergleichsbundesländern. Österreichweit nahmen Exportumsätze im Jahr 2020 einen Anteil von 17,2 % an allen Umsätzen ein (siehe Tabelle 28 im Anhang). Eine Gegenüberstellung der Exportumsätze und der gesamten Umsätze der exportierenden Unternehmen zeigt, dass exportierende oberösterreichische Unternehmen im Jahr 2020 38,1 % ihrer Umsätze durch Exporte erwirtschaften konnten. Unter den Vergleichsbundesländern weist die Steiermark mit 39,7 % einen noch höheren Wert auf. Beide Bundesländer lagen damit deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von 28,5 % (siehe Abbildung 12 unten, sowie Tabelle 29 im Anhang).

Abbildung 12: Exportintensitäten in Österreich 2020



Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021c), Berechnungen und Darstellung JR-POLICIES.

Oberösterreich weist eine außerordentlich hohe Anzahl an exportierenden Unternehmen auf. Im Jahr 2018 haben 11.256 Unternehmen im Bundesland exportiert. Damit hatten 17,7 % aller exportierenden österreichischen Unternehmen einen Sitz in Oberösterreich.

11.256 Unternehmen in Oberösterreich haben im Jahr 2018 exportiert, was hinter Wien den

zweithöchsten Wert in Österreich bedeutete. Demnach hatten 17,7 % aller exportierenden österreichischen Unternehmen im Jahr 2018 einen Sitz in Oberösterreich. Insgesamt exportierten im Jahr 2018 12,1 % aller oberösterreichischen Unternehmen, nur Vorarlberg konnte hier einen höheren Wert aufweisen. Trotz der Corona-Pandemie ist die Zahl der exportieren-

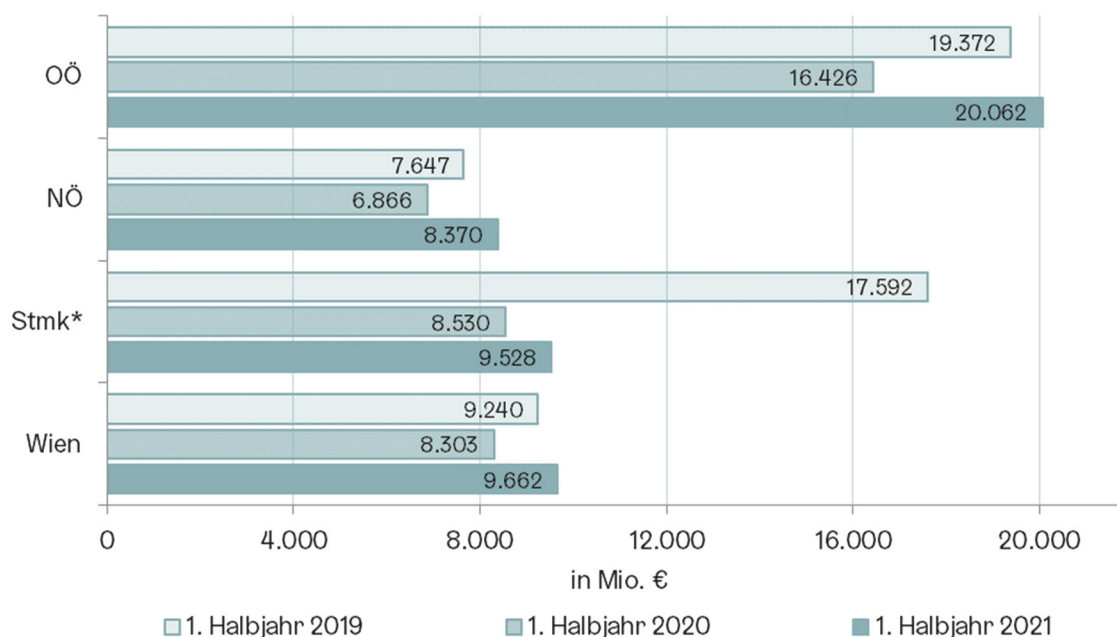
den Unternehmen in Oberösterreich gewachsen. Laut den Daten aus der Umsatzsteuervoranmeldungsstatistik, die rund sieben Zehntel aller Unternehmen abdeckt, liegt die Zahl der exportierenden Unternehmen im Jahr 2020 bei 11.757. 15,2 % der oberösterreichischen Unternehmen haben demnach im Jahr 2020 exportiert (siehe Tabelle 30 im Anhang).

Vorläufige Exportdaten für das erste Halbjahr 2021 zeigen, dass die oberösterreichische Exportwirtschaft wieder stark Fahrt aufgenommen hat. Im ersten Halbjahr 2021 wurde das Vorkrisenniveau bei den Exportumsätzen bereits überschritten.

Die vorliegenden Daten enthalten zusätzlich einen Vergleich der Exporte in den ersten Halbjahren 2019, 2020 und 2021. Im Jahr 2020 bekam die heimische Wirtschaft die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie deutlich zu spüren, was

sich auch in den Exporten in der ersten Jahreshälfte 2020 niedergeschlagen hat. Die Exportumsätze laut Umsatzsteuerstatistik waren in Oberösterreich im ersten Halbjahr 2020 um -15,2 % niedriger als noch im ersten Halbjahr 2019 (Österreich: -12,8 %). Am stärksten waren die Auswirkungen des Exporteinbruchs im Automotive-Bereich, in der Metallverarbeitung sowie in der Herstellung von Metallerezeugnissen (WKO, 2021b). Im Jahr 2021 konnte die Exportwirtschaft wieder zulegen. Oberösterreichs Exporte waren im ersten Halbjahr 2021 um 22,1 % höher als noch im ersten Halbjahr 2020. Gleichzeitig lagen die Exporte im ersten Halbjahr 2021 bereits wieder über dem Vorkrisenniveau von 2019 (siehe Abbildung 13). Österreichweit war von 2020 auf 2021 ein Anstieg von +20,6 % erkennbar (siehe Tabelle 31 im Anhang).

Abbildung 13: Exportumsätze in den ersten Halbjahren 2019-2021



*Im Jahr 2020 wurde in den vorliegenden Daten erstmals die Kategorie „Ausland“ eingeführt. Dies betrifft Unternehmen bzw. Privatpersonen, die zwar in Österreich umsatzsteuerpflichtig waren, jedoch keinen Sitz in Österreich hatten. Da für diese zuvor das Finanzamt Graz-Stadt zuständig war, sind die Werte für die Steiermark ab dem Jahr 2020 deutlich zurückgegangen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021d), Darstellung JR-POLICIES.

5 Forschung und Innovation - Patentanmeldungen

Wie anhand der entsprechenden Monitoringindikatoren zu erkennen ist (siehe Tabelle 2 im Anhang), waren in Oberösterreich in den letzten Jahren starke Anstiege bei Forschungsinputs zu beobachten. So sind beispielsweise die Forschungsausgaben in nur zwei Jahren von 2,1 Mrd. € im Jahr 2017 auf 2,3 Mrd. € im Jahr 2019 angestiegen (+9,1%). Bei den F&E-Beschäftigten betrug der Anstieg im selben Zeitraum sogar 12,4 %. Neben diesen Forschungsinvestitionen ist es auch wichtig, den Innovationsoutput zu betrachten. Eine der Möglichkeiten dazu ist eine Analyse von Patentierungsaktivitäten. Diese erfolgt anhand der EPO Worldwide Patent Statistical Database (PATSTAT) des Europäischen Patentamtes (EPO). Für diese regionale Analyse wurde die EPO-Patentdatenbank auf Erfinder/innen (anstelle von Anmelder/innen) abgefragt, um einen stärkeren Bezug zum Kompetenzträger (z.B. F&E-Standort oder Universität) als zum Verwerter (z.B. Konzernleitung) zu erhalten.⁹

Oberösterreich ist das mit Abstand patentaktivste Bundesland in Österreich. An 21,2 % aller Patentanmeldungen mit mindestens einem österreichischen Erfinder/einer österreichischen Erfindern war zumindest eine Person aus Oberösterreich beteiligt.

Oberösterreich ist, gemessen an der Anzahl der angemeldeten EPO-Patente, das mit Abstand patentaktivste österreichische Bundesland. Im Jahr 2018 (neuere Daten sind aufgrund von Verzögerungen bei der Anmeldung von Patenten noch nicht aussagekräftig) waren an

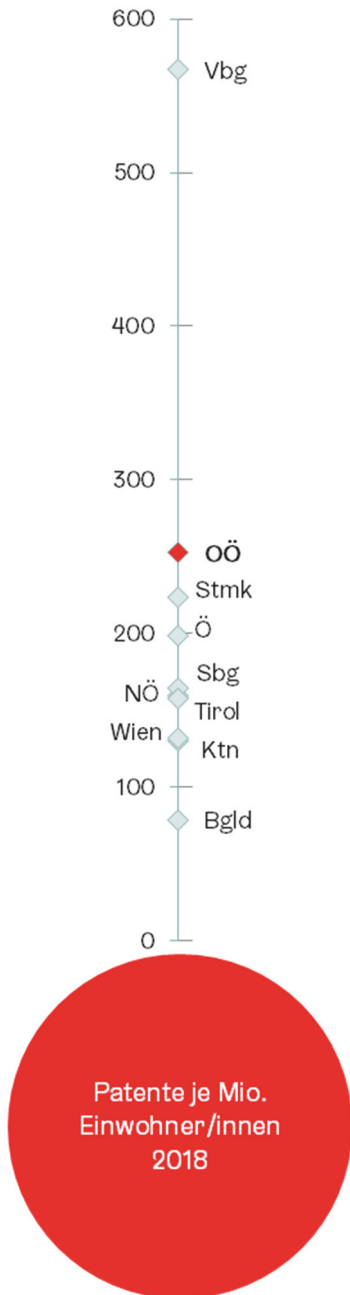
21,2 % aller Patentanmeldungen mit mindestens einem österreichischen Erfinder/einer österreichischen Erfindern Personen aus Oberösterreich beteiligt. Dahinter folgten die Bundesländer Steiermark (15,8 %), Niederösterreich (15,2 %) und Wien (14,2 %; siehe auch Tabelle 32).

Wie in Abbildung 14 ersichtlich ist, konnte lediglich Vorarlberg (567 im Jahr 2018) einen höheren Wert in der Anzahl der Patentanmeldungen pro Million Einwohner/innen aufweisen als Oberösterreich (253). Der österreichische Durchschnitt lag im Jahr 2018 bei 199 Patentanmeldungen pro Million Einwohner/innen.

⁹ Die regionale Zuordnung nach Erfinder/In stellt sicher, dass regionale Verzerrungen minimiert werden können. Um kleinere Änderungen bzw. Weiterentwicklungen nicht als neue Erfindungen zu zählen, wurden Patentfamilien als Approximation für originäre Erfindungen herangezogen. Dabei wurde jeder beteiligten NUTS 2-Region ein Anteil an der Erfindung angerechnet. Die Summe dieser Anteile pro Region dient in weiterer Folge als Indikator für deren

Patentaktivitäten. Hinsichtlich der Patentanmeldungen ist zu beachten, dass dieser Indikator mit einer deutlichen Verzögerung verbunden ist. Aus Kostengründen kann es außerdem sein, dass neue Technologien lediglich beim nationalen Patentamt und nicht beim EPO angemeldet werden. Aufgrund des internationalen Wettbewerbs sollte dieser Faktor jedoch keine allzu große Rolle spielen.

Abbildung 14: Patentanmeldungen je Mio. Einwohner/innen 2018



Eine Betrachtung der EPO-Patentanmeldungen nach Handlungsfeldern hat gezeigt, dass oberösterreichische Erfinder/innen in den Themenbereichen „Automatisierung/Robotik“, „Digitale Transformation“, „Connected & Efficient Mobility“ sowie „Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion“ im österreichvergleich überdurchschnittlich oft an Patentanmeldungen beteiligt sind (gemessen an den Patentanmeldungen pro eine Million Einwohner/innen). Lediglich bei den Themen „Digital Health“ sowie „Medical Materials“ war dies nicht der Fall. Im Handlungsfeld „Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion“ konnte in Oberösterreich der höchste Wert aller Bundesländer beobachtet werden (5,77 Patentanmeldungen pro eine Million Einwohner/innen im Jahr 2018; Österreich: 3,6).

Tabelle 32 im Anhang zeigt, dass der Anteil Oberösterreichs an EPO-Patentanmeldungen mit mindestens einem österreichischen Erfinder/einer österreichischen Erfindern im Themenfeld „Automatisierung/Robotik“ (21,5 % an allen EPO-Patentanmeldungen mit mindestens einem Erfindern aus Österreich) sowie im Handlungsfeld „Effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion“ (26,8 %) nochmals über dem gesamten Anteil Oberösterreichs an EPO-Patentanmeldungen mit österreichischer Beteiligung liegt.

Quelle: Europäisches Patentamt (2021), Darstellung JR-POLICIES.

6 Das Monitoring des Strategischen Programmes #upperVISION2030

Das Strategische Programm #upperVISION2030 ist als laufender Strategieprozess aufgesetzt, um im Laufe der Umsetzung möglichst flexibel auf neue Herausforderungen, Chancen oder auch veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können. Um eine laufende Steuerung möglich zu machen, bedarf es unter anderem der Beobachtung der bisherigen Umsetzungsfortschritte. Daher werden im Rahmen eines Monitorings Umsetzungsfortschritte und Wirkungsorientierung laufend evaluiert.

Die Monitoringindikatoren wurden dem Strategischen Programm entsprechend in sieben Teilbereiche aufgeteilt: „Allgemeiner Handlungsrahmen“, „Bildung/Fachkräfte“, „Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien“, „Digitalisierung/Digitale Transformation“, „Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion“, „Entwicklung von Systemen & Technologien für den Menschen“, sowie „Connected & Efficient Mobility“ (siehe dazu auch Tabelle 2).

Die übergeordneten Teilbereiche „Allgemeiner Handlungsrahmen“, „Bildung/Fachkräfte“ sowie „Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien“ lassen sich aufgrund verfügbarer Sekundärdaten relativ genau eingrenzen. Aus diesem Grund wurden pro Teilbereich zwischen fünf und zehn Indikatoren gewählt, die die jeweiligen Umsetzungsfortschritte bzw. die Wirkungsorientierung hinsichtlich der Zielsetzungen des Strategischen Programmes gut abbilden können. Für die einzelnen Handlungsfelder wurden Indikatoren gewählt, die das jeweilige Thema möglichst genau abgrenzen können. Gleichzeitig sollten diese einen Bezug zu den im Programm definierten Zielen aufweisen.

Beim Aufbau des Monitoringsystems für die Strategie #upperVISION2030 wurden unter Nutzung von NLP-Methoden Patente innerhalb derjenigen Themenfelder identifiziert, die im Handlungsrahmen des neuen Strategischen Programmes definiert wurden. Dabei wurden Patentabstracts nach Kombinationen von Schlüsselwörtern untersucht, die für die Themenfelder „Automatisierung/Robotik“¹⁰, „Digitale Transformation“, „Systeme und Technologien für den Menschen“, „Vernetzte und effiziente Mobilität“ und „Effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion“ relevant waren. Anhand von IPC-Klassen und themenspezifischen Terminologien wurden die Ergebnisse validiert und verfeinert.¹¹ Da die Anzahl der Patentanmeldungen auf Ebene der Handlungsfelder von Jahr zu Jahr sehr stark variieren kann, wurden für die Auswertung 5-Jahres-Durchschnitte herangezogen.

Die oben beschriebenen Patentindikatoren haben sich ab dem Standortbericht 2021 stark verändert. Das europäische Patentamt hat beginnend mit der Herbst 2020-Version von PATSTAT fehlende Abstracts aus dem internationalen Patentsystem PCT (*Patent Cooperation Treaty*) aufgefüllt. Damit stieg die Anzahl der durchsuchbaren Abstracts deutlich an und die Indikatoren haben sich deutlich erhöht. Da dies rückwirkend für alle Jahre erfolgte, bleibt die Zeitreihe konsistent.

6.1.1 Allgemeiner Handlungsrahmen

Die Umsetzungsfortschritte im Bereich „Allgemeiner Handlungsrahmen“ werden anhand der Entwicklungen von Unternehmensneugründun-

¹⁰ Das Themenfeld „Automatisierung/Robotik“ ist kein Handlungsfeld des neuen Strategischen Programmes, ist aber sowohl als Querschnittsthema als auch Kernkompetenz für Oberösterreich relevant und wurde daher in das Monitoring inkludiert.

¹¹ Das Thema „Effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion“ ist anhand einer vom EPO eingeführten Klassifikation für grüne Technologien („*Technologies or applications for mitigation or adaptation against climate change*“) sehr gut abbildbar. Daher wurde in diesem Fall diese Klassifikation genutzt.

gen, exportierenden Unternehmen, unselbständig Beschäftigten sowie F&E-Beschäftigten bzw. –Ausgaben gemessen. Wie in Tabelle 2 ersichtlich ist, war die Entwicklung dieser Indikatoren bis inklusive 2019 – mit Ausnahme der Unternehmensneugründungen – positiv. Im Jahr 2020 sind Covid-19-bedingte Einbrüche zu beobachten. Die Anzahl der Unternehmensneugründungen ist generell seit einigen Jahren eher rückläufig, was nicht zuletzt am Arbeitsmarkt liegen dürfte, wo händeringend nach Fachkräften gesucht wird. Unternehmensneugründungen aufgrund von Arbeitslosigkeit sind daher weniger wahrscheinlich als in Zeiten höherer Arbeitslosenquoten.

Die Wirkungsindikatoren im Bereich „Allgemeiner Handlungsrahmen“ zeigen bis zum Jahr 2019 teils deutlich nach oben. So lag beispielsweise die Anzahl der schnellwachsenden Unternehmen in Oberösterreich im Jahr 2019 um +14,5 % über dem Basiswert. Aufgrund der Covid-19-Pandemie waren im Jahr 2020 Rückgänge zu beobachten.

Auch bei den allgemeinen Wirkungsindikatoren ist bis inklusive 2019 ein positiver Trend zu beobachten. Sowohl das Bruttoregionalprodukt (+6,8 % je Einwohner und +9 % je Erwerbstätigen), die Anzahl der Frontrunner-Unternehmen (+14,5 %), die Anzahl der schnellwachsenden Unternehmen (+1,9 %) als auch die Anzahl der forschenden Unternehmen (+7,8 %) zeigen, teils sehr deutlich, nach oben. Aufgrund der Covid-19-Pandemie waren im Jahr 2020 jedoch Rückgänge beim Bruttoregionalprodukt je Einwohner, der Anzahl der Frontrunner als auch bei der Anzahl der schnellwachsenden Unternehmen zu beobachten.

6.1.2 Bildung/Fachkräfte

Oberösterreich hat, wie auch Österreich insgesamt, mit einem Mangel an spezifisch qualifiziertem Personal am Arbeitsmarkt zu kämpfen. Die Entwicklung entsprechender Indikatoren wird im Bereich „Bildung/Fachkräfte“ untersucht. Die Indikatoren zur Messung der Umsetzungsfortschritte entwickeln sich durchaus positiv. So ist der Anteil der Studierenden, die aus

anderen Bundesländern und aus dem Ausland nach Oberösterreich gekommen sind, im Jahr 2020 gegenüber dem Basiswert um 2,8 %-Punkte angestiegen. Auch die Anzahl der belegten Studien in MINT- (+12,7 % im Jahr 2020 gegenüber dem Basiswert) und IKT-Fächern (+29,8 %) an oberösterreichischen Hochschulen ist deutlich angestiegen.

Der Anteil der Lehrabschlüsse an der Erwerbsbevölkerung ist seit Jahren rückläufig. Zwischen dem Basiswert (1,21 %) und dem Jahr 2019 (1,03 %) ist dieser um 0,18 %-Punkte zurückgegangen.

Die Entwicklung der Wirkungsindikatoren, und hier insbesondere der Anteil der Lehrabschlüsse an der Erwerbsbevölkerung, sollte allerdings mit Argusaugen beobachtet werden. Hier ist ein deutlich negativer Trend erkennbar. Der Basiswert (Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017) beim Anteil der Lehrabschlüsse an der Erwerbsbevölkerung war noch um 0,18 %-Punkte höher als der Wert im Jahr 2019.

6.1.3 Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien

Die Umsetzungsfortschritte im Handlungsfeld „Kernkompetenzen/Schlüsseltechnologien“ werden anhand der Finanzierung der öffentlichen Forschung durch Unternehmen sowie durch den Anteil der direkt eingeworbenen Forschungsförderung gemessen an den F&E-Aufwendungen bewertet. Die Finanzierung der öffentlichen Forschung durch Unternehmen schwankt etwas, zeigt jedoch einen langjährigen positiven Trend. Auch der Anteil der jährlich eingeworbenen Forschungsförderung an den F&E-Aufwendungen verläuft nicht linear, sondern eher volatil. Langfristig sind die Werte jedoch stabil.

Die Forcierung wissensintensiver Unternehmensneugründungen erweist sich nach wie vor als schwierige Aufgabe. Die Gründungsintensität solcher Unternehmen lag im Jahr 2019 mit 6,2 % deutlich unter dem Basiswert von 8,6 %.

Die Wirkungsorientierung im Handlungsfeld wird durch Indikatoren zu technologie- und wissensintensiven Gründungen, EPO-Patentanmeldungen sowie Unternehmen mit Marktneuheiten gemessen. Beim Anteil der technologie- und wissensintensiven Unternehmensneugründungen in Oberösterreich ist, wie bei Unternehmensneugründungen insgesamt, ein deutlicher Negativtrend erkennbar. Im Jahr 2019 lag die Gründungsintensität solcher Unternehmen bei lediglich 6,2 % (Basiswert: 8,6 %). Die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen pro eine Million Einwohner/innen in Oberösterreich liegt unverändert hoch und mit 248,6 im Jahr 2018 über dem Basiswert von 238,3. Der Anteil der Unternehmen mit Marktneuheiten ist Schwankungen unterworfen, bewegt sich aber weiterhin im Bereich des Basiswertes.

6.1.4 Digitalisierung/Digitale Transformation

Als ein Indikator für den Umsetzungsfortschritt im Handlungsfeld „Digitalisierung/Digitale Transformation“ wurde der Anteil der Erwerbstätigen im Bereich IKT herangezogen. Dieser Indikator ist von 2019 auf 2020 deutlich von 3,23 % auf 3,81 % angestiegen. Ebenfalls leicht angestiegen ist die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen in den Bereichen „Digitale Transformation“ und „Artificial Intelligence“.

Während der Anteil der Erwerbstätigen im Bereich IKT von 2019 auf 2020 deutlich angestiegen ist, sind wissensintensive Unternehmensneugründungen weiterhin rückläufig.

Die Wirkungsorientierung für die digitale Transformation wird anhand der Entwicklungen bei wissensintensiven Unternehmensneugründungen im Bereich IKT sowie Start-ups mit hochwertigen Businessplänen gemessen. Die wissensintensiven Unternehmensneugründungen im Bereich IKT in Oberösterreich sinken, wie die Unternehmensgründungen gesamt, seit einigen Jahren. Im Jahr 2021 war auch die Anzahl der hochwertigen Businesspläne in Oberösterreich rückläufig.

6.1.5 Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion

Die Umsetzungsfortschritte im Handlungsfeld „Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion“ werden anhand von Patentanmeldungen oberösterreichischer Erfinder/innen gemessen. Zum einen wird die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen im Themenfeld „Automatisierung/Robotik“ herangezogen. Hier konnte in den letzten Jahren ein deutlicher Aufwärtstrend beobachtet werden. Zum anderen wurden Patente zum Thema „Nachhaltige Industrie“ ausgewertet. Bei diesem Indikator ging die Anzahl der Patentanmeldungen in den letzten Jahren tendenziell leicht zurück.

Die oberösterreichische Industrie wird laufend grüner. So gingen der sektorale energetische Endverbrauch in Unternehmen sowie die CO₂-Emissionen der oberösterreichischen Industrie zurück, während der Anteil der umweltorientierten Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung wie auch der Anteil des energetischen Endverbrauchs an erneuerbaren Energiequellen angestiegen sind.

Die Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde in der Sachgütererzeugung in Oberösterreich ist im Jahr 2020 – unter anderem bedingt durch die Covid-19-Pandemie – zurückgegangen. Sehr positiv war die Entwicklung in den weiteren Indikatoren der Wirkungsorientierung im Handlungsfeld „Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion“. So ist der sektorale energetische Endverbrauch in oberösterreichischen Unternehmen weiterhin rückläufig und lag im Jahr 2019 um rd. -10 % unter dem Basiswert. Der Anteil der umweltorientierten Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung an der gesamten Bruttowertschöpfung in der Sachgütererzeugung stieg zwischen 2016 und 2019 um 1,1 %-Punkte an. Der Anteil der oberösterreichischen Erwerbstätigen im Branchenumfeld Automatisierung, Mechatronik und Robotik steigt kontinuierlich an (im Jahr 2019 um 0,8 %-Punkte über dem Basiswert). Dasselbe gilt für den Anteil erneuerbarer Energiequellen am

energetischen Endverbrauch, der im Jahr 2019 um 0,5 %-Punkte über dem Basiswert lag. Die CO₂-Emissionen der oberösterreichischen Industrie lagen im Jahr 2019 unter dem Basiswert (-1,1 %).

6.1.6 Entwicklung von Systemen & Technologien für den Menschen

Die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen oberösterreichischer Erfinder/innen in den Bereichen „Digital Health“ und „Medical Materials“ ist in den Jahren 2017 und 2018 zurückgegangen (4,6 Patentanmeldungen pro Million Einwohner/innen im Jahr 2018 im Vergleich zum Basiswert von 6,5).

Der Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld „Systeme und Technologien für den Menschen“ ist von 2019 auf 2020 stabil geblieben.

6.1.7 Connected & Efficient Mobility

Der Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld Automotive hat sich in Oberösterreich von 2019 auf 2020 kaum verändert. Die Anzahl der EPO-Patentanmeldungen oberösterreichischer Erfinder/innen im Bereich „Connected & Efficient Mobility“ ist in den letzten Jahren hingegen deutlich nach oben gegangen.

Die Anzahl von EPO-Patentanmeldungen oberösterreichischer Erfinder zum Thema „Connected & Efficient Mobility“ ist in den letzten Jahren stark angestiegen.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie ist der Anteil der Exportumsätze im Branchenumfeld Automotive von 2019 auf 2020 massiv eingebrochen (von 19 % im Jahr 2019 auf 17,9 % im Jahr 2020).

Tabelle 2: Monitoringindikatoren nach Teilbereichen

Indikator Nr.	Handlungsfeld	Indikatoren - Ebene	Bezeichnung	Einheit	Basisjahr	Basiswert	2017	2018	2019	2020	2021
1-01			Anzahl der Unternehmensneugründungen	Unternehmen	Ø 2015-2017	6.184	6.013	5.692	5.225		
1-02		Umsetzungsfortschritt	Anzahl der exportierenden Unternehmen	Unternehmen	Ø 2016-2018	10.960	11.023	11.256	11.724	11.757	
1-03			Anzahl der unselbständig Beschäftigten	Personen	Ø 2017-2019	647.923	633.819	649.766	660.184	651.328	666.346
1-04			F&E-Ausgaben	1.000 EURO	Ø 2013, 2015, 2017	1.875.696	2.143.925	-	2.339.503	-	
1-05			Anzahl der F&E-Beschäftigten	VZÄ	Ø 2013, 2015, 2017	12.595,2	13.419,6	-	15.089,3	-	
1-06	Allgemeiner Handlungsrahmen		Bruttoregionalprodukt je Einwohner	EURO	Ø 2016-2018	43.100	42.900	44.800	45.700	43.700	
1-07			Bruttoregionalprodukt je Erwerbstätigen	EURO	Ø 2015-2017	77.752	79.561	82.848	84.947		
1-08		Wirkungsorientierung	Anzahl der als Frontrunner zu klassifizierenden Unternehmen	Unternehmen	Ø 2016-2018	157	160	162	165	160	
1-09			Anzahl der schnellwachsenden Unternehmen	Unternehmen	Ø 2016-2018	543	566	590	613	513	
1-10			Anzahl der forschenden Unternehmen	Unternehmen	Ø 2013, 2015, 2017	720	712	-	776	-	
2-01		Umsetzungsfortschritt	Anteil der Studierenden aus anderen Bundesländern und dem Ausland an allen Studierenden an oberösterreichischen Hochschulen	Prozent	Ø 2016-2018	31,9%	31,9%	32,7%	33,0%	34,1%	
2-02			Anzahl der belegten ordentlichen Studien in MINT-Fächern an oberösterreichischen Hochschulen	Belegte Studien	Ø 2016-2018	8.658	8.697	8.687	9.255	9.760	
2-03	Bildung / Fachkräfte		Anzahl der belegten ordentlichen Studien in IKT-Fächern an oberösterreichischen Hochschulen	Belegte Studien	Ø 2016-2018	3.020	3.042	3.020	3.500	3.919	
2-04		Wirkungsorientierung	Anteil der Lehrabschlüsse an der Erwerbsbevölkerung	Prozent	Ø 2015-2017	1,21%	1,15%	1,06%	1,03%		
2-05			Studienabschlüsse in MINT-Studiennrichtungen je 1000 Erwerbstätige	Abschlüsse/1.000 ET	Ø 2015-2017	1,98	1,95	2,11	1,97		
2-06			Studienabschlüsse in OÖ in IKT-Studiennrichtungen je 1000 Erwerbstätige	Abschlüsse/1.000 ET	Ø 2015-2017	0,65	0,61	0,65	0,61		
3-01		Umsetzungsfortschritt	Anteil der Finanzierung der öffentlichen Forschung durch Unternehmen	Prozent	Ø 2013, 2015, 2017	9,2%	9,7%	-	9,1%	-	
3-02			Anteil der direkt eingeworbenen Forschungsförderung gemessen an den F&E-Aufwendungen der letzten F&E-Erhebung	Prozent	Ø 2016-2018	6,1%	5,4%	6,7%	5,8%	5,3%	6,2%
3-03	Kernkompetenzen / Schlüsseltechnologien		Anteil der technologie- und wissensintensiven Unternehmensneugründungen an aktiven Unternehmen derselben Branchen	Prozent	Ø 2015-2017	8,6%	8,1%	7,4%	6,2%		
3-04		Wirkungsorientierung	Anzahl EPO-Patentanmeldungen mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Patentanmeldungen / Mio. Einwohner	Ø 2014-2016	238,3	244,8	248,6			
3-05			Anteil der Unternehmen mit Marktheuheiten an allen Unternehmen	Prozent	Ø 2014, 2016	24,9%	-	24,8%	-	-	-

4-01			Anteil der Erwerbstätigen im Bereich IKT an allen Erwerbstätigen	Prozent	Ø 2016-2018	3,00%	2,86%	3,22%	3,23%	3,81%	
4-02	Digitalisierung / Digitale Transformation	Umsetzungsfortschritt	Anzahl EPO-Patentanmeldungen zum Thema "Digitale Transformation" und "Artificial Intelligence" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Patent-anmeldungen / Mio. Einwohner	Ø 2014-2016	7,5	7,9	8,1			
4-03		Wirkungsorientierung	Entwicklung der wissenschaftlichen Unternehmensgründungen im Bereich IKT	Prozent	Ø 2015-2017	7,8%	8,2%	7,6%	6,4%		
4-04			Anteil der ÖO Start-ups, die in Wettbewerben hochwertige Businesspläne vorgelegt haben	Prozent	Ø 2017-2019	50,6%	56,9%	44,8%	50,0%	50,0%	38,6%
5-01	Effiziente & nachhaltige Industrie und Produktion	Umsetzungsfortschritt	Anzahl EPO-Patentanmeldungen zum Thema "Automatisierung/Robotik" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Patent-anmeldungen / Mio. Einwohner	Ø 2014-2016	9,5	9,1	10,1			
5-02			Anzahl EPO-Patentanmeldungen zum Thema "Nachhaltige Industrie" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Patent-anmeldungen / Mio. Einwohner	Ø 2014-2016	6,5	5,7	5,8			
5-03			Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung je geleisteter Arbeitsstunde (ET)	BWS pro Arbeitsstunde	Ø 2016-2018	60,61	59,69	62,69	61,85	60,57	
5-04			Sektoraler energetischer Endverbrauch (TJ) in Unternehmen bezogen auf den Produktionswert (TJ/Mio. €) in Unternehmen	TJ/ Mio. Euro	Ø 2015-2017	2,01	1,96	1,84	1,82		
5-05		Wirkungsorientierung	Anteil der umweltorientierten Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung an der gesamten Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung	Prozent	Ø 2016-2017	6,3%	6,4%	7,4%	7,4%		
5-06			Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld Automatisierung, Mechatronik, Robotik an allen Erwerbstätigen	Prozent	Ø 2015-2017	9,0%	9,2%	9,6%	9,8%		
5-07			CO2-Emissionen der oberösterreichischen Industrie	1.000 t	Ø 2015-2017	12.950	13.328	11.624	12.793		
5-08			Anteil energetischer Endverbrauch von erneuerbaren Energiequellen an energetischem Endverbrauch in Unternehmen	Prozent	Ø 2016-2018	10,8%	10,6%	10,8%	11,3%		

6-01	Entwicklung von Systemen & Technologien für den Menschen	Umsetzungsfortschritt	Anzahl EPO-Patentanmeldungen zu den Themen "Digital Health", "Medical Materials" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Patent-anmeldungen / Mio. Einwohner	Ø 2014-2016	6,5	5,0	4,6		
6-02		Wirkungsorientierung				Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld Systeme und Technologien für den Menschen an allen Erwerbstätigen	Prozent	Ø 2015-2017	0,71%	0,69%
7-01	Connected & Efficient Mobility	Umsetzungsfortschritt	Anteil der Erwerbstätigen im Branchenumfeld Automotive an allen Erwerbstätigen	Prozent	Ø 2015-2017	3,31%	3,35%	3,45%	3,44%	
7-02		Wirkungsorientierung	Anzahl EPO-Patentanmeldungen zum Thema "Connected and Efficient Mobility" mit oberösterreichischer Beteiligung je 1 Mio. Einwohner (jährlicher Ø über die letzten 5 Jahre)	Patent-anmeldungen / Mio. Einwohner	Ø 2014-2016	13,4	14,5	15,4		
7-03		Wirkungsorientierung	Anteil der Exportumsätze im Branchenumfeld Automotive an allen Exportumsätzen	Anteil der Exportumsätze im Branchenumfeld Automotive an allen Exportumsätzen	Prozent	Ø 2016-2018	20,1%	19,7%	18,9%	19,0%

7 Bibliographie

- AMS (2021a): Sonderauswertung zur tatsächlich realisierten Kurzarbeit.
- AMS (2021b): Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit. https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001_spezialthema_1021.pdf, abgerufen am 15.11.2021.
- AMS (2022a): Arbeitsmarktdaten. <http://iambweb.ams.or.at/ambweb/>, abgerufen am 15.11.2021.
- AMS (2021b): EU-Quote aktuell (lt. Eurostat) - Abfrage vom 03.11.2021. https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001_euquote.xls, abgerufen am 11.11.2021.
- Europäisches Patentamt (2021): EPO Worldwide Patent Statistical Database (PATSTAT). Autumn 2021 Edition.
- Europäische Kommission (2020a): European Economic Forecast Autumn 2021. https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/economy-finance/ip160_en_0.pdf, abgerufen am 11.11.2021.
- EUROSTAT (2014): EUROSTAT indicators of High-tech industry and Knowledge-intensive services. Annex 3 - High-tech aggregation by NACE Rev. 2. https://ec.europa.eu/eurostat/cache/metadata/Annexes/htec_esms_an3.pdf, abgerufen am 27.10.2020.
- EUROSTAT (2021): Abgeleitete Indikatoren der Unternehmensdemografie – NACE Rev. 2 (B-N ohne K64.2). <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tin00142/default/table?lang=de>, abgerufen am 06.12.2021.
- FFG (2022): FFG Förderstatistik, genehmigte Beteiligungen (Förderungen und Aufwendungen) der Jahre 2015-2021 (Datenstand: 31.01.2022); ohne Breitband-Initiative; ohne genehmigte Beteiligungen außerhalb Österreichs.
- FWF (2021): Project Finder. <https://pf.fwf.ac.at/de/wissenschaft-konkret/kuratoriumssitzungen/>, abgerufen am 10.12.2021.
- Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2022): Daten zur unselbständigen Beschäftigung.
- i2b (2021): Businessplan-Bewertungen der i2b-Teilnehmer 2015 bis 2021, Sonderauswertung.
- IHS (2021): Winter-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2021–2023. <https://www.ihs.ac.at/konjunkturprognose/>, abgerufen am 15.12.2021.
- International Monetary Fund (2021): World Economic Outlook October 2021. <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2021/10/12/world-economic-outlook-october-2021>, abgerufen am 08.11.2021.
- KSV 1870 (2022): Sonderauswertung über insolvente Unternehmen 2015-2021.
- OECD (2021): OECD Economic Outlook, Interim Report September 2021: Keeping the Recovery on Track. <https://www.oecd-ilibrary.org/sites/490d4832-en/index.html?itemId=/content/publication/490d4832-en>, abgerufen am 08.11.2021.
- STATISTIK AUSTRIA (2017): Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu Unternehmensdemografischen Statistiken (UDEMO) umfassen Gesamte Unternehmensdemografie, Arbeitgeberunternehmensdemografie, Schnellwachsende Unternehmen und wissens- und forschungsintensive Unternehmensneugründungen. <file:///C:/Users/wad/AppData/Lo->

- cal/Temp/unternehmensdemografische_statistiken_udemo_ab_2013.pdf, abgerufen am 27.10.2020.
- STATISTIK AUSTRIA (2021a): Sonderauswertung zur Statistik der Unternehmensdemografie.
- STATISTIK AUSTRIA (2021b): Statistik zur Unternehmensdemografie ab 2015. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen_arbeitsstaeten/unternehmensdemografie_ab_2015/neugruendungen_bis_2015/index.html, abgerufen am 12.11.2021.
- STATISTIK AUSTRIA (2021c): Regionaldaten nach Bundesländern. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/aussenhandel/regionaldaten_nach_bundeslaendern/index.html, abgerufen am 24.11.2021.
- STATISTIK AUSTRIA (2021d): Sonderauswertung Umsatzsteuer- und Umsatzsteuervoranmeldungsstatistik 2008-2020.
- STATISTIK AUSTRIA (2021e): Österreichs Außenhandel nach Bundesländern. Im Auftrag der Wirtschaftskammerorganisation und der Landesregierungen.
- STATISTIK AUSTRIA (2021f): Statistik der schnellwachsenden Unternehmen. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/unternehmen_arbeitsstaeten/schnellwachsende_unternehmen_ab_2015/index.html, abgerufen am 11.11.2021.
- WIBIS – Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem (2021): Exportquote in %. https://wibis-steiermark.at/freie-abfrage/wirtschaft/?tx_wibisdata_customquery%5Bd%5D%5BmainFeature%5D=58&tx_wibisdata_customquery%5Bcontroller%5D=ContentElement&cHash=e4a9a4afdebed1cf195f8ac1ddca651e, abgerufen am 13.12.2021.
- WIFO (2021): WIFO Konjunkturprognose. https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur/kurz-_und_mittelfristige_prognosen/wifo-konjunkturprognose, abgerufen am 15.12.2021.
- WKO (2021a): Unternehmensneugründungen 1993-2020 – Endgültige Ergebnisse. <https://wko.at/statistik/ng/ng2020e-gesamt.pdf>, abgerufen am 7.12.2021.
- WKO (2021b): Industrie Aktuell. Wie resilient ist die heimische Industrie gegenüber Krisen und künftigen Herausforderungen? S.16-20, 2021/3.
- WKO Oberösterreich (2021): Neugründungsstatistik 1.-3. Quartal 2021.

8 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Arbeitslosenquoten 12/2021	8
Abbildung 2: Arbeitslosenquoten in Oberösterreich nach Altersgruppen 02/2018-12/2021.....	9
Abbildung 3: Anteil der unselbständig Beschäftigten in Kurzarbeit 03/2020-08/2021	11
Abbildung 4: Arbeitslose Personen pro offene Stelle 10/2019-12/2021.....	13
Abbildung 5: Lehrstellensuchende pro 100 Lehrstellen 10/2019-12/2021	14
Abbildung 6: Gründungsintensitäten in den Vergleichsbundesländern 2007-2019.....	16
Abbildung 7: Beschäftigungssaldo durch Unternehmensneugründungen und -schließungen 2007-2019	17
Abbildung 8: Entwicklung der schnellwachsenden Unternehmen 2008-2019	18
Abbildung 9: Firmeninsolvenzen in den Vergleichsbundesländern 2015-2021.....	20
Abbildung 10: Nominelle Warenexporte in Österreich im Jahr 2020.....	21
Abbildung 11: Außenhandelsbilanzsaldo in Österreich 2020.....	21
Abbildung 12: Exportintensitäten in Österreich 2020	23
Abbildung 13: Exportumsätze in den ersten Halbjahren 2019-2021.....	24
Abbildung 14: Patentanmeldungen je Mio. Einwohner 2018	26

9 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Konjunkturprognosen für Österreich	6
Tabelle 2: Monitoringindikatoren nach Teilbereichen	31
Tabelle 3: Technologiebereiche nach ÖNACE 2008-Klassifikation.....	38
Tabelle 4: Nationale Arbeitslosenquoten 03/2018-12/2021.....	40
Tabelle 5: Nationale Arbeitslosenquoten Männer 03/2018-12/2021	40
Tabelle 6: Nationale Arbeitslosenquoten Frauen 03/2018-12/2021	40
Tabelle 7: Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen 03/2018-12/2021.....	41
Tabelle 8: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten 03/2019-12/2021	41
Tabelle 9: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten (Österreicher/innen) 03/2019-12/2021	41
Tabelle 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten (Nicht-Österreicher/innen) 03/2019-12/2021.....	42
Tabelle 11: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten unter 25 Jahren 03/2019-12/2021.....	42
Tabelle 12: Anteil der unselbständig Beschäftigten (gesamt) in Kurzarbeit 03/2020-08/2021.....	42
Tabelle 13: Arbeitslose Personen pro offene Stelle 10/2019-10/2021.....	43
Tabelle 14: Sofort verfügbare Lehrstellensuchende pro 100 sofort verfügbare Lehrstellen10/2019-10/2021	43
Tabelle 15: Gründungsintensitäten in Österreich 2007-2019	43
Tabelle 16: Schließungsintensitäten in Österreich 2007-2019	44
Tabelle 17: Gründungsintensitäten in technologieintensiven Branchen (ÖNACE 2008: 20, 21, 26-30) 2007-2019	44
Tabelle 18: Schließungsintensitäten in technologieintensiven Branchen (ÖNACE 2008: 20, 21, 26-30) 2007-2019	44
Tabelle 19: Gründungsintensitäten in wissensintensiven Branchen (ÖNACE 2008: 50, 51, 59-66, 69-74, 78-80) 2007-2019	45
Tabelle 20: Schließungsintensitäten in wissensintensiven Branchen (ÖNACE 2008: 50, 51, 59-66, 69-74, 78-80) 2007-2019	45
Tabelle 21: Beschäftigungssaldo durch Unternehmensneugründungen und -schließungen in Österreich 2007-2019.....	45
Tabelle 22: Entwicklung der schnellwachsenden Unternehmen 2008-2019	46
Tabelle 23: Anzahl der Firmeninsolvenzen 2016-2021	46
Tabelle 24 Nominelle Warenexporte in Österreich 2014-2020 (in Mio. €).....	46
Tabelle 25 Nominelle Warenimporte in Österreich 2014-2020 (in Mio. €).....	48
Tabelle 26 Außenhandelsbilanzsaldo in Österreich 2014-2020 (in Mio. €)	48
Tabelle 27: Exportquote in einer Region 2010-2020	48
Tabelle 28: Exportintensitäten gemessen am Umsatz aller Unternehmen in einer Region 2010-2020.....	49
Tabelle 29: Exportintensitäten gemessen am Umsatz aller exportierenden Unternehmen in einer Region 2009-2020.....	49
Tabelle 30: Exportierende Unternehmen in Österreich 2009-2020	49
Tabelle 31: Exportumsatz in Österreich 1.-2. Quartale 2019, 2020, 2021 (in Mio. €)	50
Tabelle 32: Anteil der Patentanmeldungen je Bundesland an allen angemeldeten Patenten in Österreich 2014-2018 (5-Jahres-Ø)	50

10 Anhang

10.1 Allgemein

Tabelle 3: Technologiebereiche nach ÖNACE 2008-Klassifikation

Technologiebereich	ÖNACE 2008 2-Steller und Bezeichnung
Hochtechnologie	21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
	26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
Mittelhochtechnologie	20 Herstellung von chemischen Erzeugnissen
	27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
	28 Maschinenbau
	29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
	30 Sonstiger Fahrzeugbau
Mittelniedrigtechnologie	19 Kokerei und Mineralölverarbeitung
	22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
	23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
	24 Metallerzeugung und -bearbeitung
	25 Herstellung von Metallerzeugnissen
	33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen
Niedrigtechnologie	10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
	11 Getränkeherstellung
	12 Tabakverarbeitung
	13 Herstellung von Textilien
	14 Herstellung von Bekleidung
	15 Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
	16 Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
	17 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
	18 Herst. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
	31 Herstellung von Möbeln
	32 Herstellung von sonstigen Waren
Weniger wissensintensive Dienstleistungen	45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
	46 Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
	47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
	49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
	52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
	53 Post-, Kurier- und Expressdienste
	55 Beherbergung
	56 Gastronomie
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	

Wissensintensive Finanzdienstleistungen	64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
	65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
	66	Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
Wissensintensive Hochtechnologie-dienstleistungen	59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos
	60	Rundfunkveranstalter
	61	Telekommunikation
	62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
	63	Informationsdienstleistungen
	72	Forschung und Entwicklung
Wissensintensive marktbezogene Dienstleistungen	50	Schifffahrt
	51	Luftfahrt
	69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
	70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
	71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische chem. Untersuchung
	73	Werbung und Marktforschung
	74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
	78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
	80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
Andere wissensintensive Dienstleistungen	58	Verlagswesen
	75	Veterinärwesen
	85	Erziehung und Unterricht
	86	Gesundheitswesen
	87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
	88	Sozialwesen (ohne Heime)
	90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
	91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
	92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen
	93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung

Quelle: EUROSTAT (2014), Darstellung JR-POLICIES.

10.2 Arbeitsmarkt

Tabelle 4: Nationale Arbeitslosenquoten 03/2018-12/2021

Region	03/18	10/18	03/19	10/19	03/20	10/20	03/21	05/21	06/21	07/21	09/21	10/21	11/21	12/21
Burgenland	8,7%	6,4%	7,5%	6,4%	12,1%	7,6%	8,9%	7,0%	6,5%	6,5%	6,0%	6,0%	6,7%	8,8%
Kärnten	10,4%	8,6%	9,5%	8,4%	15,9%	9,2%	10,7%	7,6%	6,4%	6,4%	6,2%	6,9%	8,3%	10,3%
Niederösterreich	8,4%	6,9%	7,7%	6,8%	11,5%	8,0%	8,5%	7,1%	6,6%	6,6%	6,1%	6,0%	6,3%	8,0%
Oberösterreich	5,3%	4,4%	4,8%	4,3%	8,2%	5,4%	5,6%	4,6%	4,3%	4,4%	4,0%	3,8%	4,1%	5,5%
Salzburg	4,6%	5,6%	4,4%	5,1%	10,8%	6,3%	7,5%	5,2%	4,0%	3,7%	3,5%	4,1%	5,1%	4,5%
Steiermark	6,9%	5,5%	6,0%	5,5%	11,3%	6,8%	7,4%	5,9%	5,4%	5,5%	5,2%	5,1%	5,5%	7,3%
Tirol	4,3%	6,2%	4,0%	5,8%	12,2%	8,0%	9,3%	6,5%	4,3%	3,6%	3,8%	5,0%	6,3%	4,6%
Vorarlberg	5,0%	5,8%	4,9%	5,7%	8,9%	7,4%	7,7%	6,5%	5,6%	5,4%	5,3%	5,5%	5,9%	5,6%
Wien	12,6%	11,6%	12,2%	11,0%	16,7%	13,7%	14,0%	12,8%	12,2%	11,8%	11,4%	10,9%	11,0%	12,7%
Österreich	8,0%	7,3%	7,5%	7,0%	12,3%	8,7%	9,3%	7,7%	7,0%	6,8%	6,5%	6,5%	7,0%	8,1%

Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 5: Nationale Arbeitslosenquoten Männer 03/2018-12/2021

Region	03/18	10/18	03/19	10/19	03/20	10/20	03/21	05/21	06/21	07/21	09/21	10/21	11/21	12/21
Burgenland	9,3%	6,0%	7,5%	5,8%	12,5%	7,0%	8,5%	6,3%	5,9%	5,8%	5,5%	5,5%	6,3%	9,6%
Kärnten	11,3%	7,8%	9,6%	7,7%	16,3%	8,6%	10,3%	7,0%	6,1%	5,9%	5,8%	6,4%	7,7%	12,0%
Niederösterreich	8,8%	6,5%	7,6%	6,3%	11,5%	7,5%	8,2%	6,5%	6,1%	5,9%	5,6%	5,6%	6,0%	8,5%
Oberösterreich	5,4%	4,0%	4,8%	4,1%	8,4%	5,1%	5,4%	4,3%	3,9%	4,0%	3,7%	3,6%	4,0%	6,1%
Salzburg	5,2%	5,0%	4,8%	4,7%	11,3%	5,9%	7,3%	4,9%	3,8%	3,5%	3,4%	3,9%	4,7%	5,4%
Steiermark	7,5%	5,3%	6,2%	5,4%	11,8%	6,7%	7,5%	5,8%	5,3%	5,2%	4,9%	4,9%	5,3%	8,5%
Tirol	4,6%	5,1%	4,1%	4,8%	12,1%	6,7%	8,5%	5,5%	3,9%	3,3%	3,4%	4,3%	5,5%	5,7%
Vorarlberg	5,1%	5,5%	4,9%	5,5%	8,7%	7,2%	7,4%	6,2%	5,3%	5,1%	5,1%	5,3%	5,7%	6,0%
Wien	14,4%	12,5%	13,3%	11,8%	19,1%	14,7%	15,3%	13,7%	13,0%	12,5%	11,9%	11,5%	11,9%	14,5%
Österreich	8,7%	7,1%	7,7%	6,9%	13,0%	8,5%	9,3%	7,5%	6,8%	6,6%	6,3%	6,4%	6,9%	9,1%

Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 6: Nationale Arbeitslosenquoten Frauen 03/2018-12/2021

Region	03/18	10/18	03/19	10/19	03/20	10/20	03/21	05/21	06/21	07/21	09/21	10/21	11/21	12/21
Burgenland	8,0%	7,0%	7,6%	7,1%	11,6%	8,3%	9,3%	7,7%	7,2%	7,2%	6,5%	6,5%	7,2%	7,9%
Kärnten	9,5%	9,5%	9,4%	9,2%	15,5%	10,0%	11,1%	8,2%	6,9%	6,9%	6,6%	7,4%	9,0%	8,5%
Niederösterreich	8,0%	7,4%	7,8%	7,3%	11,4%	8,6%	8,9%	7,7%	7,3%	7,3%	6,7%	6,5%	6,8%	7,5%
Oberösterreich	5,1%	4,8%	4,8%	4,6%	7,9%	5,8%	5,8%	5,0%	4,7%	4,9%	4,5%	4,1%	4,3%	4,7%
Salzburg	3,9%	6,2%	4,0%	5,5%	10,2%	6,8%	7,7%	5,5%	4,1%	3,8%	3,6%	4,4%	5,4%	3,4%
Steiermark	6,1%	5,8%	5,7%	5,7%	10,8%	7,0%	7,4%	6,1%	5,6%	5,8%	5,4%	5,3%	5,6%	5,9%
Tirol	3,9%	7,4%	3,8%	6,9%	12,4%	9,5%	10,2%	7,5%	4,8%	3,9%	4,2%	5,8%	7,3%	3,3%
Vorarlberg	4,8%	6,2%	5,0%	6,1%	9,1%	7,7%	8,0%	6,9%	6,0%	5,8%	5,6%	5,7%	6,1%	5,1%
Wien	10,6%	10,7%	10,9%	10,1%	14,1%	12,7%	12,6%	11,7%	11,3%	11,0%	10,8%	10,2%	10,1%	10,7%
Österreich	7,2%	7,6%	7,1%	7,2%	11,5%	8,9%	9,2%	7,9%	7,1%	7,0%	6,7%	6,7%	7,1%	6,9%

Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 7: Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen 03/2018-12/2021

	03/18	10/18	03/19	10/19	03/20	10/20	03/21	05/21	06/21	07/21	09/21	10/21	11/21	12/21
Oberösterreich														
Jugendliche < 25 Jahre	4,3%	4,3%	4,6%	4,4%	8,9%	5,2%	4,7%	3,8%	3,5%	3,8%	4,0%	3,7%	3,9%	5,4%
Erwachsene 25-44 Jahre	4,2%	4,2%	4,5%	4,1%	8,3%	5,3%	5,4%	4,3%	4,1%	4,3%	3,8%	3,6%	3,9%	5,5%
Ältere >= 45 Jahre	4,5%	4,5%	5,2%	4,5%	7,8%	5,6%	6,1%	5,1%	4,8%	4,8%	4,3%	4,2%	4,5%	5,5%
gesamt	4,4%	4,4%	4,8%	4,3%	8,2%	5,4%	5,6%	4,6%	4,3%	4,4%	4,0%	3,8%	4,1%	5,5%
Österreich														
Jugendliche < 25 Jahre	6,6%	6,6%	6,4%	6,2%	12,5%	7,6%	7,5%	5,8%	5,2%	5,0%	5,5%	5,4%	5,8%	6,9%
Erwachsene 25-44 Jahre	7,2%	7,2%	7,2%	6,8%	12,5%	8,7%	9,1%	7,5%	6,8%	6,7%	6,3%	6,3%	6,8%	8,1%
Ältere >= 45 Jahre	7,6%	7,6%	8,0%	7,5%	12,0%	9,0%	9,9%	8,4%	7,6%	7,3%	6,9%	7,0%	7,5%	8,5%
gesamt	7,3%	7,3%	7,5%	7,0%	12,3%	8,7%	9,3%	7,7%	7,0%	6,8%	6,5%	6,5%	7,0%	8,1%

Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 8: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten 03/2019-12/2021

Region	03/2019	10/2019	03/2020	10/2020	03/2021	07/2021	09/2021	10/2021	12/2021
Burgenland	102.470	105.204	98.301	106.103	104.179	110.269	110.034	108.793	103.976
Kärnten	206.549	211.780	192.352	209.941	205.014	224.898	219.342	216.040	206.770
Niederösterreich	608.265	623.820	591.544	623.675	615.623	637.120	638.996	637.312	616.435
Oberösterreich	653.968	668.148	635.417	662.137	657.392	677.920	678.976	681.210	660.755
Salzburg	256.610	251.331	235.389	248.154	243.230	263.263	258.729	255.178	262.375
Steiermark	516.472	525.177	490.771	520.794	514.684	533.885	537.950	533.188	517.044
Tirol	340.446	324.969	302.003	317.812	311.767	344.482	339.337	330.784	346.571
Vorarlberg	166.270	162.870	157.943	161.218	160.179	167.981	166.653	165.099	168.958
Wien	845.362	862.634	810.917	845.379	844.750	866.318	873.432	876.658	859.875
Österreich	3.696.412	3.735.933	3.514.637	3.695.213	3.656.818	3.826.136	3.823.449	3.804.262	3.742.759

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2022).

Tabelle 9: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten (Österreicher/innen) 03/2019-12/2021

Region	03/2019	10/2019	03/2020	10/2020	03/2021	07/2021	09/2021	10/2021	12/2021
Burgenland	76.256	77.501	73.730	77.656	76.375	79.404	78.631	78.346	76.577
Kärnten	176.778	179.771	166.674	177.584	173.878	186.397	181.625	179.765	173.746
Niederösterreich	497.086	504.458	487.568	503.504	497.562	509.683	508.674	507.894	497.803
Oberösterreich	541.807	547.575	529.742	541.812	537.444	548.121	545.691	548.242	537.767
Salzburg	196.149	194.415	185.950	191.906	189.105	198.846	194.864	193.368	194.112
Steiermark	432.907	436.681	414.981	430.711	425.371	435.771	434.423	433.405	425.038
Tirol	259.306	254.079	241.759	250.322	246.565	261.675	257.720	254.083	257.073
Vorarlberg	122.070	121.464	118.877	120.211	119.459	123.242	121.743	121.355	122.095
Wien	606.491	612.604	590.112	599.111	597.729	606.761	607.350	608.393	603.828
Österreich	2.908.850	2.928.548	2.809.393	2.892.817	2.863.488	2.949.900	2.930.721	2.924.851	2.888.039

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2022).

Tabelle 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten (Nicht-Österreicher/innen) 03/2019-12/2021

Region	03/2019	10/2019	03/2020	10/2020	03/2021	07/2021	09/2021	10/2021	12/2021
Burgenland	26.214	27.703	24.571	28.447	27.804	30.865	31.403	30.447	27.399
Kärnten	29.771	32.009	25.678	32.357	31.136	38.501	37.717	36.275	33.024
Niederösterreich	111.179	119.362	103.976	120.171	118.061	127.437	130.322	129.418	118.632
Oberösterreich	112.161	120.573	105.675	120.325	119.948	129.799	133.285	132.968	122.988
Salzburg	60.461	56.916	49.439	56.248	54.125	64.417	63.865	61.810	68.263
Steiermark	83.565	88.496	75.790	90.083	89.313	98.114	103.527	99.783	92.006
Tirol	81.140	70.890	60.244	67.490	65.202	82.807	81.617	76.701	89.498
Vorarlberg	44.200	41.406	39.066	41.007	40.720	44.739	44.910	43.744	46.863
Wien	238.871	250.030	220.805	246.268	247.021	259.557	266.082	268.265	256.047
Österreich	787.562	807.385	705.244	802.396	793.330	876.236	892.728	879.411	854.720

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2022).

Tabelle 11: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten unter 25 Jahren 03/2019-12/2021

Region	03/2019	10/2019	03/2020	10/2020	03/2021	07/2021	09/2021	10/2021	12/2021
Burgenland	9.349	9.806	8.901	10.001	9.557	12.046	10.781	10.365	9.752
Kärnten	23.010	23.797	20.702	23.121	22.074	30.271	24.925	24.005	22.742
Niederösterreich	66.720	69.818	63.756	69.257	65.681	75.121	71.337	69.971	66.415
Oberösterreich	84.239	86.954	79.220	84.138	81.145	91.858	86.797	85.582	82.180
Salzburg	33.417	32.795	28.870	31.284	29.558	36.633	32.634	31.950	34.177
Steiermark	60.324	61.802	54.824	59.318	57.130	65.018	62.450	60.696	58.219
Tirol	46.226	43.411	37.952	40.721	38.523	47.347	43.122	41.890	45.414
Vorarlberg	23.278	23.144	21.457	22.340	21.386	24.622	22.810	22.341	23.033
Wien	80.256	83.155	74.599	79.456	79.336	86.688	84.873	84.763	82.321
Österreich	426.819	434.682	390.281	419.636	404.390	469.604	439.729	431.563	424.253

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2022).

Tabelle 12: Anteil der unselbständig Beschäftigten (gesamt) in Kurzarbeit 03/2020-08/2021

Region	03/20	04/20	05/20	06/20	11/20	12/20	01/21	02/21	03/21	04/21	06/21	08/21
Burgenland	14,5%	24,9%	19,5%	11,2%	8,9%	10,2%	11,8%	11,6%	10,1%	8,5%	4,4%	0,5%
Kärnten	12,1%	23,1%	18,1%	9,9%	7,1%	8,1%	9,1%	8,6%	7,2%	5,9%	3,3%	0,5%
Niederösterreich	15,3%	28,6%	22,6%	13,2%	10,3%	11,0%	12,6%	11,6%	9,7%	8,3%	4,6%	0,8%
Oberösterreich	16,0%	33,7%	28,6%	16,0%	8,8%	9,5%	10,0%	9,7%	7,5%	6,2%	3,4%	0,4%
Salzburg	17,9%	34,9%	28,6%	13,5%	11,9%	13,5%	16,0%	16,2%	13,3%	11,2%	5,1%	0,9%
Steiermark	12,7%	26,8%	23,3%	13,5%	8,6%	9,2%	10,3%	9,9%	8,1%	6,7%	4,0%	0,6%
Tirol	13,0%	25,5%	21,3%	12,0%	10,5%	12,1%	13,7%	13,6%	12,1%	10,0%	4,7%	0,4%
Vorarlberg	11,8%	32,7%	28,6%	15,2%	9,3%	10,3%	11,5%	10,7%	8,9%	6,7%	4,2%	0,7%
Wien	15,0%	29,7%	25,6%	15,8%	11,3%	11,2%	11,9%	10,5%	9,2%	9,0%	5,2%	1,3%
Österreich	14,6%	29,5%	24,7%	14,1%	9,9%	10,6%	11,7%	11,0%	9,2%	8,0%	4,4%	0,7%

Quelle: AMS (2021a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 13: Arbeitslose Personen pro offene Stelle 10/2019-10/2021

Region	10/19	03/20	10/20	03/21	04/21	05/21	06/21	07/21	09/21	10/21	11/21	12/21
Burgenland	6,69	12,96	7,33	8,59	6,24	4,46	3,57	3,59	3,41	3,69	5,09	7,01
Kärnten	5,31	15,70	5,22	5,25	4,22	2,42	1,88	1,91	2,04	2,35	3,64	4,75
Niederösterreich	4,02	7,30	5,20	4,75	4,01	3,19	2,80	2,62	2,41	2,38	2,70	3,61
Oberösterreich	1,53	3,53	2,25	1,99	1,64	1,29	1,09	1,10	0,97	0,94	1,13	1,55
Salzburg	2,09	6,42	3,47	3,83	3,23	1,78	1,17	1,07	1,03	1,16	1,40	1,08
Steiermark	2,95	6,27	4,03	3,66	2,93	2,19	1,92	1,88	1,70	1,71	2,09	2,85
Tirol	3,75	10,54	6,53	7,98	6,87	3,49	1,83	1,50	1,68	2,14	3,47	1,73
Vorarlberg	2,83	4,93	4,59	4,46	3,93	2,87	2,20	2,07	1,89	1,99	2,51	2,18
Wien	8,00	20,33	14,06	11,74	10,91	9,11	7,82	7,19	6,79	6,67	6,96	8,63
Österreich	3,78	8,31	5,54	5,15	4,39	3,25	2,65	2,50	2,37	2,40	2,87	3,29

Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 14: Sofort verfügbare Lehrstellensuchende pro 100 sofort verfügbare Lehrstellen 10/2019-10/2021

Region	10/19	03/20	10/20	03/21	04/21	05/21	06/21	07/21	09/21	10/21	11/21	12/21
Burgenland	107,3	179,3	69,8	84,0	81,9	77,0	71,2	200,0	66,3	64,6	65,3	102,3
Kärnten	77,1	136,2	86,3	80,0	73,1	52,2	51,4	84,9	37,4	39,0	55,7	80,8
Niederösterreich	154,3	158,1	157,5	90,3	82,8	77,4	143,4	122,2	93,1	94,1	80,9	99,6
Oberösterreich	30,2	51,7	32,2	40,3	38,3	33,3	28,8	83,5	17,8	20,9	26,2	29,1
Salzburg	29,9	48,3	29,2	36,8	34,9	32,5	28,9	31,1	15,2	16,2	16,0	21,5
Steiermark	84,0	85,8	84,0	68,8	64,1	55,1	58,8	129,8	65,3	58,8	59,0	68,9
Tirol	39,7	46,4	48,6	75,7	67,2	53,4	47,7	48,0	27,7	30,6	38,5	38,9
Vorarlberg	57,5	110,5	87,1	80,7	70,2	64,4	53,7	58,2	29,4	34,9	56,5	108,8
Wien	639,2	707,2	1020,7	639,3	582,8	509,3	501,9	692,4	550,8	519,0	521,5	713,1
Österreich	97,9	128,1	107,0	107,2	98,7	85,4	92,0	126,9	66,1	70,5	76,4	98,2

Quelle: AMS (2022a), Darstellung JR-POLICIES.

10.3 Unternehmensdemografie

Tabelle 15: Gründungsintensitäten in Österreich 2007-2019

Region	2007	2008	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019*
Burgenland	8,3%	12,2%	10,5%	10,2%	10,1%	10,0%	9,5%	8,5%	8,0%	7,1%
Kärnten	7,4%	7,8%	8,0%	8,0%	8,9%	9,0%	9,2%	8,0%	7,2%	6,4%
Niederösterreich	8,1%	10,8%	9,2%	8,8%	8,7%	8,1%	8,5%	7,6%	7,1%	6,8%
Oberösterreich	7,9%	10,1%	8,4%	7,8%	7,7%	7,8%	8,2%	7,4%	6,8%	6,1%
Salzburg	7,6%	8,1%	7,6%	7,3%	6,9%	6,6%	7,0%	6,4%	6,2%	5,5%
Steiermark	7,5%	9,2%	8,9%	8,8%	8,3%	8,6%	9,2%	8,3%	7,4%	6,9%
Tirol	7,6%	7,9%	7,5%	6,7%	6,3%	6,4%	6,6%	6,3%	6,0%	5,2%
Vorarlberg	6,6%	9,8%	8,3%	7,2%	6,8%	6,7%	6,7%	6,8%	6,2%	5,5%
Wien	9,0%	10,8%	9,6%	9,0%	8,1%	8,0%	8,7%	7,9%	7,7%	7,0%
Österreich	8,0%	9,8%	8,8%	8,3%	8,0%	7,9%	8,3%	7,6%	7,0%	6,4%

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 16: Schließungsintensitäten in Österreich 2007-2019

Region	2007	2008	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018*	2019*
Burgenland	5,5%	5,2%	6,5%	6,5%	7,1%	7,3%	7,0%	7,7%	7,1%	6,6%
Kärnten	5,1%	5,3%	6,2%	6,5%	6,4%	6,3%	6,6%	7,0%	6,6%	5,8%
Niederösterreich	5,0%	5,4%	6,3%	6,3%	6,8%	6,3%	6,4%	7,0%	6,6%	6,1%
Oberösterreich	5,0%	5,2%	6,2%	6,2%	5,8%	5,5%	6,0%	6,2%	5,7%	5,5%
Salzburg	4,6%	4,9%	5,8%	5,7%	5,5%	5,1%	5,3%	5,9%	5,2%	4,8%
Steiermark	4,8%	5,4%	6,1%	6,0%	6,0%	5,7%	6,0%	6,7%	6,3%	5,9%
Tirol	4,1%	4,5%	5,7%	5,7%	5,4%	4,7%	4,8%	5,7%	5,1%	4,7%
Vorarlberg	4,8%	5,1%	5,7%	5,9%	4,9%	5,0%	5,5%	5,9%	5,4%	5,2%
Wien	5,7%	6,3%	7,7%	7,5%	7,8%	6,5%	6,8%	7,4%	6,8%	6,1%
Österreich	5,1%	5,4%	6,5%	6,4%	6,4%	5,9%	6,1%	6,7%	6,2%	5,7%

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 17: Gründungsintensitäten in technologieintensiven Branchen (ÖNACE 2008: 20, 21, 26-30) 2007-2019

Region	2007	2008	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019*
Burgenland	3,3%	8,5%	7,2%	6,9%	4,1%	6,5%	2,2%	9,3%	5,0%	5,7%
Kärnten	6,8%	6,5%	6,3%	6,9%	9,3%	5,4%	4,8%	5,5%	3,5%	3,6%
Niederösterreich	4,4%	6,1%	5,4%	5,1%	7,3%	4,4%	5,2%	4,6%	5,4%	4,5%
Oberösterreich	5,0%	5,8%	4,5%	4,4%	3,9%	3,4%	4,1%	4,1%	3,1%	3,7%
Salzburg	6,2%	4,1%	7,8%	7,9%	6,4%	4,7%	4,6%	6,0%	3,7%	2,6%
Steiermark	8,1%	5,0%	7,9%	6,1%	5,3%	5,1%	6,1%	4,8%	4,3%	6,8%
Tirol	7,5%	6,2%	6,8%	8,9%	8,4%	5,7%	6,3%	8,0%	4,3%	5,4%
Vorarlberg	6,5%	4,8%	4,7%	5,1%	3,9%	6,5%	7,1%	4,7%	3,4%	3,3%
Wien	6,9%	5,3%	7,9%	7,2%	6,9%	5,0%	7,6%	7,3%	6,4%	6,8%
Österreich	6,0%	5,6%	6,3%	6,1%	6,1%	4,8%	5,5%	5,5%	4,4%	4,8%

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 18: Schließungsintensitäten in technologieintensiven Branchen (ÖNACE 2008: 20, 21, 26-30) 2007-2019

Region	2007	2008	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018*	2019*
Burgenland	5,5%	6,4%	5,2%	8,9%	7,1%	4,3%	5,5%	5,2%	5,0%	7,5%
Kärnten	2,5%	2,8%	6,7%	7,6%	4,9%	3,5%	3,6%	2,0%	3,5%	2,8%
Niederösterreich	3,8%	4,3%	4,0%	4,8%	3,9%	2,6%	3,3%	4,1%	4,3%	3,4%
Oberösterreich	3,7%	3,2%	5,1%	4,0%	3,3%	1,6%	3,8%	3,0%	1,7%	1,7%
Salzburg	6,2%	5,9%	4,3%	6,3%	4,5%	2,3%	3,1%	3,4%	3,7%	3,4%
Steiermark	2,1%	4,2%	5,3%	3,4%	3,6%	3,3%	2,7%	3,3%	2,3%	2,4%
Tirol	6,5%	4,1%	5,5%	5,5%	5,6%	2,9%	4,1%	4,9%	3,4%	3,0%
Vorarlberg	1,4%	2,6%	4,3%	3,8%	4,3%	2,6%	4,6%	3,4%	2,1%	3,7%
Wien	5,0%	6,9%	6,9%	6,2%	6,2%	6,0%	3,7%	6,5%	6,0%	6,1%
Österreich	3,9%	4,4%	5,2%	5,1%	4,4%	3,1%	3,6%	3,9%	3,4%	3,3%

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 19: Gründungsintensitäten in wissensintensiven Branchen (ÖNACE 2008: 50, 51, 59-66, 69-74, 78-80) 2007-2019

Region	2007	2008	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019*
Burgenland	10,1%	11,3%	8,6%	7,4%	6,9%	7,2%	7,5%	5,9%	6,1%	6,0%
Kärnten	8,7%	9,0%	8,0%	7,2%	7,1%	7,0%	7,2%	6,2%	6,4%	5,9%
Niederösterreich	9,1%	9,5%	8,0%	7,2%	6,9%	6,3%	6,8%	5,9%	5,8%	5,3%
Oberösterreich	8,5%	8,8%	7,9%	6,8%	6,8%	6,5%	6,8%	6,4%	6,0%	4,9%
Salzburg	8,4%	9,0%	7,0%	7,4%	7,0%	6,0%	6,5%	6,3%	6,0%	5,0%
Steiermark	8,6%	9,3%	8,5%	7,2%	6,7%	6,2%	7,1%	6,3%	5,9%	5,4%
Tirol	8,9%	8,8%	7,9%	6,8%	6,7%	5,5%	5,8%	5,8%	5,8%	5,1%
Vorarlberg	7,6%	7,8%	8,2%	6,3%	6,1%	5,9%	6,3%	5,9%	5,9%	4,9%
Wien	9,4%	9,6%	8,6%	7,7%	7,1%	6,9%	7,3%	6,3%	6,6%	6,4%
Österreich	8,9%	9,3%	8,2%	7,3%	6,9%	6,5%	6,9%	6,2%	6,2%	5,6%

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 20: Schließungsintensitäten in wissensintensiven Branchen (ÖNACE 2008: 50, 51, 59-66, 69-74, 78-80) 2007-2019

Region	2007	2008	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018*	2019*
Burgenland	4,7%	4,7%	6,8%	7,3%	5,3%	5,6%	5,1%	5,5%	5,6%	4,7%
Kärnten	4,6%	4,8%	6,3%	6,3%	5,9%	5,5%	5,3%	5,2%	5,2%	4,2%
Niederösterreich	4,8%	5,3%	6,4%	6,7%	5,4%	4,9%	5,3%	5,5%	5,1%	4,1%
Oberösterreich	4,7%	4,7%	6,1%	6,5%	4,7%	4,7%	5,2%	4,7%	4,8%	4,1%
Salzburg	4,5%	5,3%	5,8%	5,9%	5,1%	4,6%	5,3%	5,4%	4,8%	4,2%
Steiermark	4,5%	5,2%	6,5%	6,2%	5,2%	4,6%	4,8%	5,1%	5,2%	4,3%
Tirol	4,7%	4,6%	6,0%	5,2%	4,8%	4,1%	4,3%	4,9%	4,4%	4,0%
Vorarlberg	4,7%	5,5%	5,9%	6,5%	3,9%	4,1%	4,9%	4,9%	4,6%	4,3%
Wien	4,9%	5,3%	7,0%	6,5%	5,8%	5,2%	5,2%	6,0%	5,6%	4,7%
Österreich	4,7%	5,1%	6,5%	6,4%	5,3%	4,9%	5,1%	5,4%	5,1%	4,4%

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021a), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 21: Beschäftigungssaldo durch Unternehmensneugründungen und -schließungen in Österreich 2007-2019

Region	2007	2008	2010	2012	2014	2015	2016	2017	2018*	2019*
Burgenland	5,5%	6,4%	5,2%	8,9%	7,1%	4,3%	5,5%	5,2%	5,0%	7,5%
Kärnten	2,5%	2,8%	6,7%	7,6%	4,9%	3,5%	3,6%	2,0%	3,5%	2,8%
Niederösterreich	3,8%	4,3%	4,0%	4,8%	3,9%	2,6%	3,3%	4,1%	4,3%	3,4%
Oberösterreich	3,7%	3,2%	5,1%	4,0%	3,3%	1,6%	3,8%	3,0%	1,7%	1,7%
Salzburg	6,2%	5,9%	4,3%	6,3%	4,5%	2,3%	3,1%	3,4%	3,7%	3,4%
Steiermark	2,1%	4,2%	5,3%	3,4%	3,6%	3,3%	2,7%	3,3%	2,3%	2,4%
Tirol	6,5%	4,1%	5,5%	5,5%	5,6%	2,9%	4,1%	4,9%	3,4%	3,0%
Vorarlberg	1,4%	2,6%	4,3%	3,8%	4,3%	2,6%	4,6%	3,4%	2,1%	3,7%
Wien	5,0%	6,9%	6,9%	6,2%	6,2%	6,0%	3,7%	6,5%	6,0%	6,1%
Österreich	3,9%	4,4%	5,2%	5,1%	4,4%	3,1%	3,6%	3,9%	3,4%	3,3%

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021b), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 22: Entwicklung der schnellwachsenden Unternehmen 2008-2019

Region	2008	2010	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018*	2019*
Burgenland	91	68	100	85	75	72	95	93	112	114
Kärnten	211	122	162	155	144	133	173	203	210	181
Niederösterreich	511	340	450	411	426	386	471	499	527	583
Oberösterreich	638	382	479	502	506	442	472	566	596	627
Salzburg	304	180	242	241	238	220	225	286	316	297
Steiermark	474	328	407	374	382	383	434	471	487	533
Tirol	324	228	295	257	256	265	279	301	358	366
Vorarlberg	198	131	149	147	127	131	146	153	157	160
Wien	965	675	801	757	832	816	878	958	958	1.031
Österreich	3.716	2.454	3.085	2.929	2.986	2.848	3.173	3.530	3.721	3.892

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021f), Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 23: Anzahl der Firmeninsolvenzen 2016-2021

Region	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Burgenland	112	100	80	103	68	64
Kärnten	178	156	151	175	104	76
Niederösterreich	532	557	538	518	342	470
Oberösterreich	399	383	348	355	194	194
Salzburg	147	167	149	160	87	91
Steiermark	425	360	403	374	246	250
Tirol	120	140	139	164	105	100
Vorarlberg	71	68	66	83	37	30
Wien	1.070	985	994	1.013	575	768
Österreich	3.054	2.920	2.869	2.945	1.758	2.044

Quelle: KSV (2021), Darstellung JR-POLICIES.

10.4 Exportentwicklung und exportierende Unternehmen

Tabelle 24 Nominelle Warenexporte in Österreich 2014-2020 (in Mio. €)

Region	2014	2015	2016	2017	2018	2019*	2020*
Burgenland	1.996	2.086	2.025	2.205	2.317	2.342	2.185
Kärnten	6.722	7.137	7.016	7.546	8.092	7.423	6.846
Niederösterreich	20.349	20.447	20.048	21.824	23.104	22.520	20.819
Oberösterreich	32.045	33.460	33.782	36.520	38.024	39.989	36.667
Salzburg	8.480	9.143	9.238	9.913	10.874	10.738	10.346
Steiermark	19.403	19.716	19.305	21.726	25.444	25.954	22.265
Tirol	11.248	11.451	12.327	12.491	12.650	13.182	12.963
Vorarlberg	8.867	9.456	9.537	10.216	10.497	10.691	10.414
Wien	18.995	18.642	17.847	19.497	19.069	20.663	19.428
Österreich	128.106	131.538	131.125	141.940	150.071	153.502	141.933

* vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021c), Berechnungen JR-POLICIES

Tabelle 25 Nominelle Warenimporte in Österreich 2014-2020 (in Mio. €)

Region	2014	2015	2016	2017	2018	2019*	2020*
Burgenland	2.741	2.615	2.473	2.525	2.606	2.770	2.387
Kärnten	5.690	5.856	6.013	6.500	7.063	6.922	6.215
Niederösterreich	23.801	23.055	22.215	24.679	26.913	27.102	23.673
Oberösterreich	23.818	24.900	25.550	27.949	28.933	29.404	27.315
Salzburg	11.089	11.872	12.457	12.995	13.171	13.543	12.275
Steiermark	13.475	13.765	14.413	17.040	19.291	19.599	17.188
Tirol	10.090	10.611	11.340	12.084	11.946	12.111	12.211
Vorarlberg	6.699	7.078	7.166	7.447	8.008	7.930	7.634
Wien	32.444	33.778	34.041	36.324	38.124	38.436	35.305
Österreich	129.847	133.529	135.667	147.542	156.056	157.817	144.203

* vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021c), Berechnungen JR-POLICIES

Tabelle 26 Außenhandelsbilanzsaldo in Österreich 2014-2020 (in Mio. €)

Region	2014	2015	2016	2017	2018	2019*	2020*
Burgenland	-745	-529	-448	-320	-288	-428	-202
Kärnten	1.032	1.281	1.003	1.046	1.029	501	630
Niederösterreich	-3.452	-2.608	-2.167	-2.854	-3.809	-4.582	-2.854
Oberösterreich	8.227	8.560	8.232	8.571	9.090	10.586	9.353
Salzburg	-2.609	-2.728	-3.219	-3.082	-2.298	-2.805	-1.929
Steiermark	5.928	5.951	4.893	4.686	6.153	6.355	5.077
Tirol	1.158	840	986	407	704	1.071	752
Vorarlberg	2.168	2.378	2.371	2.769	2.490	2.761	2.780
Wien	-13.449	-15.136	-16.193	-16.827	-19.055	-17.773	-15.877
Österreich	-1.741	-1.991	-4.542	-5.603	-5.985	-4.316	-2.270

* vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021c), Berechnungen JR-POLICIES

Tabelle 27: Exportquote in einer Region 2010-2020

Region	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020*
Burgenland	23%	24%	24%	26%	26%	26%	24%	25%	26%	25%	24%
Kärnten	34%	37%	35%	36%	36%	38%	37%	38%	39%	35%	33%
Niederösterreich	36%	38%	39%	41%	39%	38%	36%	38%	38%	36%	35%
Oberösterreich	56%	60%	57%	56%	56%	57%	56%	58%	57%	58%	57%
Salzburg	35%	37%	35%	35%	35%	36%	34%	36%	38%	36%	37%
Steiermark	41%	45%	46%	46%	45%	45%	42%	46%	52%	51%	46%
Tirol	39%	41%	39%	38%	38%	37%	38%	37%	36%	36%	38%
Vorarlberg	56%	58%	57%	55%	56%	55%	56%	57%	54%	56%	57%
Wien	22%	22%	22%	22%	22%	21%	19%	21%	20%	21%	20%
Österreich	37%	39%	39%	39%	38%	38%	37%	38%	39%	39%	38%

*vorläufige Werte

Quelle: WIBIS (2021).

Tabelle 28: Exportintensitäten gemessen am Umsatz aller Unternehmen in einer Region 2010-2020

Region	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019*	2020*
Burgenland	14,6%	15,1%	14,9%	15,3%	15,7%	16,4%	16,0%	16,0%	15,0%	14,6%	13,6%
Kärnten	18,4%	19,7%	18,8%	18,9%	19,0%	19,4%	19,5%	19,4%	18,8%	18,8%	18,7%
Niederösterreich	15,8%	16,0%	15,9%	15,6%	15,5%	15,6%	15,3%	15,4%	15,8%	14,7%	15,1%
Oberösterreich	26,4%	28,4%	27,7%	27,6%	27,8%	27,8%	28,1%	29,2%	29,5%	29,6%	28,4%
Salzburg	13,5%	14,7%	14,8%	14,3%	14,8%	15,4%	15,4%	16,4%	15,9%	16,7%	16,7%
Steiermark	25,8%	26,1%	26,9%	28,0%	29,2%	29,7%	29,1%	30,5%	24,6%	26,1%	25,4%
Tirol	21,9%	22,2%	21,7%	20,0%	19,6%	20,4%	20,6%	20,5%	20,5%	21,4%	22,3%
Vorarlberg	31,1%	32,8%	31,9%	31,6%	32,6%	32,9%	32,0%	31,9%	31,6%	32,4%	32,7%
Wien	8,4%	8,3%	8,2%	8,2%	7,9%	7,6%	7,5%	7,4%	7,3%	7,7%	7,2%
Österreich	16,9%	17,6%	17,5%	17,5%	17,7%	17,9%	17,8%	18,4%	17,3%	17,7%	17,2%

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021d), Berechnung und Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 29: Exportintensitäten gemessen am Umsatz aller exportierenden Unternehmen in einer Region 2009-2020

Region	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019*	2020*
Burgenland	25,0%	28,1%	28,7%	28,1%	28,1%	27,6%	30,5%	30,1%	29,5%	27,5%	25,7%	23,8%
Kärnten	29,2%	32,1%	32,3%	31,4%	32,0%	33,3%	32,9%	33,8%	33,4%	32,6%	30,3%	31,2%
Niederösterreich	23,7%	24,0%	24,5%	23,7%	23,9%	23,7%	23,6%	23,9%	25,0%	24,8%	22,5%	22,5%
Oberösterreich	37,4%	36,9%	39,5%	38,8%	38,9%	39,2%	38,5%	39,2%	41,0%	40,6%	39,1%	38,1%
Salzburg	20,4%	19,4%	21,2%	21,5%	21,2%	22,6%	22,8%	24,2%	24,0%	23,4%	23,7%	23,2%
Steiermark	42,2%	43,2%	44,1%	45,1%	46,6%	47,4%	50,0%	49,5%	50,6%	41,3%	39,7%	39,7%
Tirol	36,9%	37,9%	38,1%	37,3%	35,7%	35,6%	37,2%	37,0%	35,9%	35,9%	36,3%	36,6%
Vorarlberg	42,6%	43,1%	44,8%	44,4%	43,7%	45,7%	45,1%	45,0%	44,9%	44,1%	43,9%	44,1%
Wien	16,5%	17,7%	17,0%	18,9%	17,2%	17,9%	17,3%	16,4%	17,2%	16,6%	15,5%	16,0%
Österreich	28,1%	28,6%	29,5%	30,2%	29,7%	30,7%	30,9%	30,8%	32,1%	29,8%	28,5%	28,5%

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021d), Berechnung und Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 30: Exportierende Unternehmen in Österreich 2009-2020

Region	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019*	2020*
Burgenland	1.732	1.826	1.847	1.913	1.947	1.975	1.961	1.968	2.016	2.160	2.198
Kärnten	2.954	3.010	3.061	3.079	3.049	3.142	3.182	3.226	3.297	3.510	3.419
Niederösterreich	9.496	9.691	9.839	9.864	9.973	10.260	10.388	10.492	10.599	11.892	11.901
Oberösterreich	9.664	9.838	10.032	10.156	10.296	10.461	10.600	11.023	11.256	11.724	11.757
Salzburg	4.889	5.026	4.988	5.137	5.147	5.264	5.363	5.413	5.587	6.043	5.954
Steiermark	6.845	6.948	7.207	7.356	7.578	7.882	8.133	7.254	7.275	8.043	8.213
Tirol	5.808	5.931	6.031	6.003	6.084	6.197	6.292	6.363	6.509	6.842	6.762
Vorarlberg	4.688	4.805	4.899	4.851	4.830	4.936	4.926	4.876	4.775	4.906	4.726
Wien	11.546	11.388	11.525	11.464	11.649	12.000	12.068	12.289	12.360	13.740	13.291
Österreich	57.622	58.463	59.429	59.823	60.553	62.117	62.913	62.904	63.674	68.860	68.221

*vorläufige Werte

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021d), Berechnung und Darstellung JR-POLICIES.

Tabelle 31: Exportumsatz in Österreich 1.-2. Quartale 2019, 2020, 2021 (in Mio. €)

Region	1.Q. 2019	2.Q. 2019	1.Q. 2020	2.Q. 2020	1.Q. 2021	2.Q. 2021	1. HJ 2019	1. HJ 2020	1. HJ 2021
Burgenland	443	469	401	299	401	439	912	701	841
Kärnten	1.532	1.521	1.432	1.225	1.565	1.678	3.053	2.657	3.243
Niederösterreich	3.815	3.832	3.676	3.190	3.934	4.436	7.647	6.866	8.370
Oberösterreich	9.658	9.714	9.226	7.199	9.844	10.218	19.372	16.426	20.062
Salzburg	2.528	2.666	2.470	2.051	2.497	2.743	5.194	4.520	5.240
Steiermark	9.168	8.424	4.641	3.889	4.328	5.200	17.592	8.530	9.528
Tirol	2.599	2.604	2.382	2.250	3.175	3.357	5.204	4.632	6.532
Vorarlberg	2.560	2.461	2.410	1.987	2.855	3.279	5.021	4.398	6.134
Wien	4.618	4.621	4.515	3.788	4.524	5.138	9.240	8.303	9.662
Ausland**			3.621	3.229	3.907	3.539		6.851	7.446
Österreich	36.921	36.313	34.774	29.109	37.030	40.028	73.234	63.883	77.058

*vorläufige Werte

**Die Kategorie „Ausland“ wurde in den vorliegenden Daten erst im Jahr 2020 eingeführt. Dies betrifft Unternehmen bzw. Privatpersonen, die zwar in Österreich umsatzsteuerpflichtig waren, jedoch keinen Sitz in Österreich hatten. Da für diese zuvor das Finanzamt Graz-Stadt zuständig war, sind die Werte für die Steiermark ab dem Jahr 2020 deutlich zurückgegangen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2021d), Berechnung und Darstellung JR-POLICIES.

10.5 Entwicklung der Patentierungsaktivitäten

Tabelle 32: Anteil der Patentanmeldungen je Bundesland an allen angemeldeten Patenten in Österreich 2014-2018 (5-Jahres-Ø)

Region	Ge- samt	Digitale Transfor- mation	Automati- sierung/ Robotik	Systeme und Technologien für den Men- schen	Vernetzte und effizi- ente Mobili- tät	Effiziente und nachhaltige In- dustrie und Produktion
Burgenland	1,3%	0,9%	1,2%	0,9%	0,7%	2,7%
Kärnten	4,2%	2,4%	2,7%	3,4%	1,5%	4,3%
Niederöster- reich	15,2%	20,4%	14,9%	12,8%	16,2%	17,8%
Oberöster- reich	21,2%	17,8%	21,5%	10,7%	18,4%	26,8%
Salzburg	5,2%	4,9%	4,1%	6,7%	7,0%	5,1%
Steiermark	15,8%	18,1%	28,3%	11,0%	17,0%	20,0%
Tirol	6,8%	4,1%	3,5%	23,8%	6,0%	7,2%
Vorarlberg	12,7%	10,8%	8,6%	7,0%	17,8%	5,6%
Wien	14,2%	20,4%	14,3%	22,7%	14,0%	12,5%
Österreich	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: Europäisches Patentamt (2021), Darstellung JR-POLICIES.

www.uppervision.at

www.uppervision.at

Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH

Hafenstraße 47-51, 4020 Linz, Austria
Email: info@biz-up.at, Internet: www.biz-up.at
Tel.: +43-732-79810

